

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1987

Ausgegeben am 30. April 1987

62. Stück

157. Bekanntmachung: Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an berufsbildenden mittleren Schulen

157. Bekanntmachung des Bundesministers für Unterricht, Kunst und Sport vom 18. März 1987 betreffend den Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an berufsbildenden mittleren Schulen

/. Die in den Anlagen wiedergegebenen Lehrpläne für den katholischen Religionsunterricht an einjährigen berufsbildenden mittleren Schulen (Anlage I), zweijährigen berufsbildenden mittleren Schulen (Anlage II), dreijährigen berufsbildenden mittleren Schulen (Anlage III), vierjährigen berufsbildenden mittleren Schulen (Anlage IV) und einjährigen Meisterklassen, Meisterschulen und Werkmeisterschulen (Anlage V), welche mit Beginn des Schuljahres 1985/86 aufsteigend (beginnend jeweils mit der 1. Stufe) in Kraft traten, wurden von der Katholischen Kirche erlassen und werden hiemit gemäß § 2 Abs. 2 des Religionsunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 190/1949, in der Fassung der Religionsunterrichtsgesetz-Novelle 1962, BGBl. Nr. 243, bekanntgemacht.

Hawlicek

Anlage I

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN EINJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN

DAS GRUNDKONZEPT DES LEHRPLANES

Zu den Kennzeichen der neuen Lehrpläne zählt es, daß keines der Schuljahre allein unter dem Gesichtspunkt einer einzigen theologischen Disziplin konzipiert ist.

Der Lehrplan baut auf Catechesi tradendae und auf dem Österreichischen Katechetischen Direktorium auf. Gemeinsam ist dem Konzept für allgemeinbildende höhere Schulen, berufsbildende höhere Schulen und berufsbildende mittlere Schulen, daß

- a) jedes Thema sowohl einem theologischen wie auch einem anthropologischen Richtziel

zugeordnet wird (= Wahrung der Treue zu Gott und Treue zum Menschen, Catechesi tradendae Nr. 55);

- b) die theologischen, anthropologischen und schulisch-didaktischen Unterrichtsprinzipien und Erziehungsaufgaben das Strukturprinzip bestimmen;
- c) der Lehrstoff in Themenfelder gegliedert wird, die je nach Situation der Klasse intensiver oder mehr kursorisch behandelt werden können;
- d) die Lehrinhalte in Kernstoff und Erweiterungstoff differenziert werden;
- e) zentrale Anliegen in jedem Jahr aufscheinen; wobei diese zentralen Anliegen zugleich die Grundintentionen der Richtziele darstellen.

BILDUNGSZIELE UND LEHRAUFGABEN

Der Religionsunterricht soll

- dem gläubigen Schüler helfen, sich bewußter für seinen Glauben zu entscheiden;
- dem suchenden und im Glauben angefochtenen Schüler die Möglichkeit bieten, die Antworten der Kirche auf seine Fragen kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen;
- dem sich als ungläubig betrachtenden Schüler Gelegenheit geben, den eigenen Standort klarer zu erkennen oder auch zu revidieren.

Er hat die Frage nach Gott, Welt und Leben zu wecken, zu reflektieren und dabei die Antwort aus Offenbarung und Kirche verstehbar zu machen. Er hat insbesondere mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt, vertraut zu machen. Darüber hinaus muß er in Auseinandersetzung mit anderen Weltanschauungen und Ideologien zur persönlichen Entscheidung befähigen und zugleich Verständnis und Toleranz wecken. Schließlich soll er als sein höchstes, wenn auch oft eingeschränktes Ziel versuchen, die Schüler zum christlichen Leben zu motivieren und aus dem Glauben zum verantwortlichen Handeln in Kirche und Gesellschaft ermutigen. (Österreichisches Katechetisches Direktorium, Seite 23 mit Quellenhinweis.)

Aus diesen Aufgaben ergeben sich folgende theologische (A—E) und anthropologische (1—4) Richtziele:

Der Religionsunterricht soll mitwirken an der Befähigung des Schülers,

A. Welt und Mensch (im Lichte des Glaubens und der gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnisse) zu deuten;

B. das befreiende Handeln Gottes für die Menschen und mit den Menschen zu sehen und anzuerkennen;

C. die Bibel als Zeugnis des befreienden Handelns Gottes für die Menschen und mit den Menschen zu sehen und anzuerkennen;

D. Inkulturation als Wesensmerkmal des christlichen Glaubens zu erfassen und zu verwirklichen;

E. aus christlicher Verantwortung heraus zu handeln.

Der Religionsunterricht soll mitwirken an der Befähigung des Schülers

1. sich selbst zu verstehen und anzunehmen;
2. sich mit allen Menschen solidarisch zu sehen;
3. sich im Kosmos als abhängig und mitgestaltend zu bejahen;
4. in den Grunderfahrungen und Grundbedürfnissen die Sinnfrage wahrzunehmen.

Die Themen sind jeweils sowohl unter dem theologischen wie auch unter dem anthropologischen Gesichtspunkt zu behandeln.

Hinweise auf die Richtziele, denen ein Inhalt schwerpunktmäßig zuzuordnen ist, geben die Klammerausdrücke nach den Themen und Inhalten.

UNTERRICHTSPRINZIPIEN UND ERZIEHUNGSANLIEGEN

(Didaktische Grundsätze)

Grundsätzlich gelten dieselben Unterrichtsprinzipien, die für die jeweilige Schultype Geltung haben. Der Religionsunterricht in der Schule ist, wie jeder andere Unterricht, nicht nur kognitive Wissensvermittlung. Er partizipiert an den Erziehungsaufgaben, die der österreichischen Schule gestellt sind (§ 2 SchOG). Im besonderen nimmt er diese Aufgabe durch Beachtung der folgenden speziellen Unterrichtsprinzipien und Erziehungs- bzw. Bildungsaufgaben wahr.

I. Theologische Unterrichtsprinzipien

1. Das Prinzip der doppelten Treue zu Gott und zu Menschen in ihrer unaufhebbaren Spannung

Es wird verwirklicht durch die Zuordnung jedes Themas sowohl zu einem theologisch wie auch zu einem anthropologisch begründeten Richtziel.

2. Das Prinzip der inkarnatorischen Grundstruktur des christlichen Glaubens

Im Zentrum des Religionsunterrichtes steht die Person und das Anliegen Jesu Christi (Christozentrik). Daraus ergibt sich, daß der Glaube zu sehen ist als personale Beziehung und nicht nur als die Kenntnis einer mehr oder minder großen Summe von Einzelwahrheiten (vgl. *Catechesi tradendae* 5—9). In *Person und Werk Jesu Christi* findet sich alles aufgenommen und angenommen, was gut ist im Bereich der irdischen Wirklichkeiten. Person und Werk Jesu Christi sind auch nicht nur ein der Vergangenheit angehörendes Ereignis, sondern lebendige und fortwirkende Gegenwart. Die Gemeinschaft der Glaubenden, in der diese Wirklichkeit Christi anwesend bleibt, ist somit Bezugswirklichkeit des Religionsunterrichtes (Ekklesiozentrik). Inkulturation des Christentums durch Aufnahme alles Wertvollen in den christlichen Lebensvollzug und das Einbringen des Geistes Christi in alle Lebensbereiche des einzelnen, der Gemeinschaften, Völker und Kulturen zeigen sich so als Grundanliegen, für die der Schüler sensibilisiert werden soll.

3. Das Prinzip der eschatologischen Dimension

Die in allen menschlichen und christlichen Lebenswirklichkeiten und Wahrheiten enthaltene eschatologische Dimension ist in jedem Themenkreis enthalten. Sie darf daher auch nicht auf jene Themenfelder beschränkt werden, wo sie schwerpunktmäßig behandelt wird.

4. Christliche Grundhaltungen als Antwort und Nachahmung der Liebe Gottes zur Welt

Alle Themen sollten unter diesem Gesichtspunkt unterrichtet werden. Er besagt, daß Liebe Motor und Motiv christlichen Handelns ist und daß jedem menschlichen Handeln in Liebe das Liebesangebot Gottes zuvorgeht.

5. Das Prinzip der ökumenischen Dimension

Die Katechese darf von dieser ökumenischen Dimension nicht absehen; denn alle Gläubigen sind aufgerufen, sich je nach ihrer Fähigkeit und Stellung in der Kirche in die Bewegung zur Einheit hinzuzureihen. (*Catechesi tradendae* 32).

6. Das Prinzip der Integration der Einzelthemen in eine Gesamtschau

Der Religionsunterricht muß anstreben, daß die Einzelkenntnisse, die er vermittelt, nicht unverbunden im Schüler nebeneinander stehen. Der Schüler soll sie in sein Leben, aber auch in eine der Hierarchie der Wahrheiten (Oek. 11) entsprechende Gesamtschau integrieren. Nach *Catechesi tradendae* sind die Glaubensbekenntnisse geglückte Synthesen einer solchen Gesamtschau. Die in den Glaubensbekenntnissen gegebenen Formulierungen

der Glaubensinhalte sind gleichsam das Gefäß, in das der Schüler die Erfahrung und Erkenntnis dieser Glaubensinhalte einbringen und festhalten kann. Die Systematik der Glaubensbekenntnisse wird dabei im Lehrplan nicht als Form der Anordnung des Lehrstoffes oder der Lehrgänge gesehen, sondern — der ursprünglichen christlichen Tradition entsprechend — als Endpunkt, in den die Einzelthemen münden.

II. Anthropologische Unterrichtsprinzipien

1. Das Prinzip der Beachtung der individuellen und sozialen Beziehungen

Die Treue zum Menschen verlangt die Beachtung der jeweiligen Reifestufe des Schülers.

Noch mehr als in anderen Unterrichtsgegenständen muß dieses Prinzip die konkrete Arbeit in den einzelnen Klassen bestimmen. Es schließt nicht nur das Bemühen um einen partnerschaftlichen Unterrichtsstil ein, es ist auch Fundament für andere anthropologische (zB: Schülergemäßheit) und schulisch-didaktische (zB: Schülerelbsttätigkeit) Unterrichtsprinzipien.

2. Das Prinzip der Schülergemäßheit

Wie das gesamte katechetische Wirken der Kirche ist auch der Religionsunterricht Dienst am Menschen (Österreichisches Katechetisches Direktorium 1.1). Die Beachtung des Schülers, seiner Anliegen, Fragen, Nöte, Sehnsüchte, seiner Bedürfnisse und seines Bedarfes müssen daher die Arbeitsweisen und das Ausmaß der Intensität einzelner Themen mitbestimmen. Die Aufmerksamkeit des Religionslehrers muß jedem einzelnen Schüler gelten. Jeder sollte sich angesprochen fühlen und seine Anliegen einbringen können. Der Schüler ist nach der Bischofssynode 1977 Subjekt und nicht Objekt der Katechese.

3. Das Prinzip der Lehrergemäßheit

Aus der oben genannten Struktur des christlichen Glaubens und aus der Tatsache, daß Unterricht und Erziehung immer ein dialogisches Geschehen sind, darf der Lehrer sich nicht nur als Organisator von Lernprozessen sehen. Er hat das Recht und die Pflicht, seine eigene Persönlichkeit mit ihren Charismen und Begabungen in den Religionsunterricht einzubringen. Eine Grenze findet dieses Prinzip in der Tatsache, daß der Religionslehrer nicht nur seine eigene Meinung, sondern die Lehre Christi und der Kirche zu vermitteln hat.

4. Das Prinzip der Erfahrungsorientierung

Bei jedem Themenfeld sind die einschlägigen Erfahrungen, die die Schüler mitbringen, aufzugreifen. Aufgabe des Religionsunterrichtes ist es, diese Erfahrungen auch zu deuten und eine kriti-

sche Reflexion zu ermöglichen. Der Religionsunterricht soll aber auch neue Erfahrungen — vor allem auf dem Gebiet der Mitmenschlichkeit, des Allgemein-Religiösen und des christlichen Glaubens — vorbereiten und ermöglichen.

5. Das Prinzip der Sprachbildung

Als geschichtliche Religion wird christlicher Glaube in Worten und Sprachgestalten weitergegeben und bezeugt. Viele dieser Sprachgestalten sind nur aus dem Lebenskontext verständlich, in dem sie ihre Ausprägung erfuhren (vgl. Redegattungen in der Bibel; philosophische Fachausdrücke in dogmatischen Texten). In den Fachschulen soll der Religionsunterricht die damit verbundenen Verstehensprobleme bewußt machen und Hilfen zum richtigen Verständnis anbieten. Der Verbalisierung eigener religiöser Erfahrungen und dem Glaubensgespräch kommen zudem immer größere Bedeutung zu. Das Prinzip der Sprachbildung besagt, daß bei allen Themenkreisen diese Anliegen zu beachten sind.

6. Das Prinzip der Gesellschafts- und Berufsbezogenheit

Christlicher Glaube realisiert sich nicht nur im privaten Bereich. Unter den gesellschaftlichen Lebensbereichen nehmen Beruf und Arbeitswelt einen großen Raum ein. Wo immer dies möglich ist, soll auf einschlägige Probleme und Fragen der Gesellschaft, der gegenwärtigen Arbeitswelt und der künftigen Berufswelt der Schüler Bezug genommen werden.

7. Das Prinzip des geschichtlichen Denkens

Christentum ist eine historisch gewordene und wachsende Religion. Christliches Leben schließt darum wesentlich das Gedächtnis an das Heilswirken Gottes in der Geschichte (Anamnese) ein.

Soweit möglich, sollten die Themen aus ihrem Gewordensein heraus verständlich werden. Daher können Teilabschnitte und Anliegen der Kirchengeschichte bei anderen Themen eingebracht werden.

Da Zukunft immer auch Herkunft ist (Heidegger), umfaßt das Prinzip des geschichtlichen Denkens neben dem kritischen Blick auf die Vergangenheit immer auch den planenden Blick auf die Zukunft.

8. Elternarbeit — Familienbezogenheit

Nach soziologischen Untersuchungen urteilen und handeln junge Menschen gerade im religiösen Bereich stark familienkonform (L. A. Vaskovics). Deshalb ist bei jedem Themenfeld auch die Familie des Schülers zu beachten. Unter Beachtung der psychischen Situation des jungen Menschen, seiner fortschreitenden Selbständigkeit und seiner Religionsmündigkeit ist eine Zusammenarbeit des Reli-

gionsunterrichtes mit den Familien und Eltern zu suchen. Dem jungen Menschen sollen sowohl Hilfen zur Selbständigkeit wie auch zur Wahrnehmung seiner Aufgaben in der eigenen gegenwärtigen Familie und in seiner zukünftigen Familie angeboten werden.

Bewährt haben sich gemeinsame Veranstaltungen von Schülern und Eltern (Seminare, Feiern, Aktionen). Die Sprechstunde und der Elternsprechtag behalten als Mittel der Kooperation von Religionsunterricht und Elternhaus ihre Bedeutung und sind gewissenhaft vorzubereiten und durchzuführen.

III. Schulisch-didaktische Unterrichtsprinzipien

1. Das Prinzip der Lebensnähe

Der Religionsunterricht soll vom Leben her und zum Leben hin erziehen. Dabei sind nicht nur das individuelle Leben des Schülers und die Klassengemeinschaft zu sehen, sondern die Gesamtheit des Lebens in der modernen Welt mit ihren Strukturen, Problemen, Möglichkeiten und Aufgaben. (vgl. auch § 2 SchOG)

2. Das Prinzip der Anschaulichkeit

Im traditionellen Verständnis fordert dieses Unterrichtsprinzip eine konkrete Unterrichtsgestaltung, die Einbeziehung von Veranschaulichungshilfen u.a.m. Im Religionsunterricht ist darüber hinaus zu beachten, daß es neben der äußeren Anschauung, neben sinnhaft Faßbarem und neben der konkreten Vorstellungswelt auch das breite Gebiet der inneren Anschauung (Erfahrung, Meditation, Innerlichkeit), der geistig-geistlichen Anschaulichkeit und Veranschaulichung gibt. Der Schüler höherer Schulstufen ist zwar zu abstrakten Denkleistungen fähig und fordert sie auch in vielen Bereichen. Dennoch sollte das Anliegen des Konkreten und der Konkretisierung auch dort ernst genommen werden.

3. Das Prinzip der Schülerelbsttätigkeit

In allen Schulstufen hat das Lernen durch Tun seine große Berechtigung. In der Oberstufe fordert die zunehmende Selbständigkeit und Selbstverantwortung und die Religionsmündigkeit ein spezifisches Beachten dieses Unterrichtsprinzips. Formen der Wahrung dieses Prinzips sind nicht nur die Arbeitsweisen und Methoden der Schülerelbsttätigkeit. Soweit möglich, sind die Schüler auch bei der Wahl der Methoden, bei der Erarbeitung der Themenreihung u.ä. heranzuziehen. Das Bemühen um größtmögliche Schülerelbsttätigkeit innerhalb des Unterrichts steht im Dienst der Hilfe zu Selbständigkeit in Glaube und Leben. Vom Religionslehrer erfordert die Beachtung dieses Prinzips das Ernstnehmen der Schüler und den damit verbunde-

nen Takt, aber auch das Bewußtsein, daß er nur bezeugen, appellieren, anbieten kann, daß die letzten religiösen und ethischen Entscheidungen aber nicht in seine Hand gegeben sind.

4. Das Prinzip des exemplarischen und orientierenden Lernens

Religionsunterricht kann und will nicht die gesamte Theologie vermitteln. Unbeschadet der Forderung nach einer Gesamtschau macht es die Situation der Schüler und der Klassen notwendig, das Prinzip des Exemplarischen zu beachten. Wenn etwa am Beispiel eines Sakramentes das Wesen der Sakramente erschlossen wurde, kann man sich bei anderen Sakramenten darauf beziehen. Viele Anliegen können auf Grund der zur Verfügung stehenden Zeit nur in exemplarischer Auswahl behandelt werden. Die Auswahl muß immer im Blick auf die Gesamtheit des Stoffbereiches und die Situation des Schülers erfolgen. Zu beachten ist, welche Einzelhalte und Einzelziele in der zur Verfügung stehenden Zeit behandelt werden können. Die Auswahl ist immer auch fachspezifisch zu rechtfertigen. Orientierendes Lernen verhilft dem Schüler dazu, sich in einem Thema selbst zurechtzufinden. Es bietet Hilfen zu eigenem Weiterdenken und Weiterlernen an.

5. Das Prinzip der Methodenvielfalt

Grundsätzlich ist jeder Religionslehrer in der Methode frei. Die gewählte Methode muß jedoch dem Inhalt, dem Schüler, dem Ziel und der Lehrerpersönlichkeit adäquat sein. Zu beachten ist der sinnvolle Einsatz verschiedener Methoden (Abwechslung). Dies kommt vor allem den unterschiedlichen Persönlichkeiten bei den Schülern (vgl. visuelle, auditive und kinästhetische Typen) entgegen.

6. Das Prinzip der Fächerverbindung und der Kooperation

Wo immer es möglich ist, sollten Querverbindungen und Kontakte zu den anderen Unterrichtsgegenständen gesucht und hergestellt werden, ohne aber das eigenständige Ziel des Religionsunterrichtes aus dem Auge zu verlieren. Eine spezielle Form der Kooperation ist der fächerübergreifende Unterricht, den das Österreichische Katechetische Direktorium (7.9) nachhaltig empfiehlt.

7. Das Prinzip der Festigung des Unterrichts- und Erziehungsertrages

Neben der Motivation und der Anleitung zur eigenen außerschulischen Arbeit des Schülers dienen diesem Anliegen Wiederholungen und das Prinzip der Themenwiederkehr: Zentrale Anliegen kehren unter unterschiedlichem Aspekt in mehreren Schuljahren wieder.

IV. Erziehungsanliegen

A. Als integrierender Teil der österreichischen Schule hat der Religionsunterricht seine spezifischen Beiträge zu den Erziehungs- und Bildungsaufgaben der österreichischen Schule zu leisten. Vor allem trifft dies für die folgenden Bereiche zu:

1. Medienerziehung,
2. Politische Bildung,
3. Sexualerziehung,
4. Erziehung zur Partner- und Elternschaft,
5. Gewissensbildung,
6. Friedenserziehung,
7. Erziehung zu verantworteter Haltung in Wirtschaft, Technik, Verwaltung und Freizeit,
8. Erziehung zu einem integrativen Lebensstil.

B. Die religionspädagogische Zielsetzung erfordert ua. eine besondere Beachtung der Gebeterziehung und der liturgischen Bildung unter besonderer Beachtung des Kirchenjahres. Durch sie werden nicht nur religiöse Zielsetzungen angestrebt. Im Gebet bringt der Mensch auch sich selbst zur Sprache. Liturgische Bildung ermöglicht und vertieft das Feiern. So trägt der Religionsunterricht durch diese beiden Anliegen in spezieller Weise auch zur allgemeinen Menschenbildung bei. Die Verwirklichung dieses Prinzips fordert eine gewissenhafte Durchführung der gesetzlich möglichen schulischen religiösen Übungen sowie das Angebot von religiösen Wochen, Besinnungstagen, Schulentlagtagen ua.

MINIMALLEHRPLAN — MAXIMALLEHRPLAN

Verbindliches Minimum an Lehrinhalt stellen die Themenfelder der einzelnen Klassen dar. Diese Themenfelder müssen in den Klassen, wo sie vorgesehen sind, zur Sprache kommen. Das Ausmaß und die Intensität wird durch die Situation der Schüler (Vorwissen, Aufnahmebereitschaft u.ä.) bestimmt. Es ist möglich, einzelne Aspekte eines Themas oder ein Themenfeld zur Gänze im Rahmen der übrigen Themen einzubringen.

Bei notwendigen Raffungen (Stundenausfall durch Krankheit usw.) wird der Minimalplan erfüllt, wenn jedes der Themen mindestens im Ausmaß einer Unterrichtseinheit zur Sprache kam. Die in diesem Fall notwendigen Beschränkungen müssen jedoch die Grundaussage des Kernstoffes wahren.

Diese Beschränkung bietet dem Religionslehrer die Möglichkeit, neben dem verpflichtenden Lehrstoff auf andere Anliegen einzugehen, die die Schüler bewegen oder brauchen. Dabei werden in den meisten Fällen Inhalte aufgegriffen werden, die im Lehrplan an anderer Stelle oder in anderem Zusammenhang genannt sind.

Die Summe des bei den Lehrinhalten angegebenen Kernstoffes und des Erweiterungsstoffes ergibt einen Maximallehrplan, der zur Gänze nicht durchgeführt werden kann. Die im Erweiterungsstoff angegebenen Inhalte sind mögliche Erweiterungen, aus denen der Religionslehrer je nach Situation der Klasse eine Auswahl treffen kann.

Die beim Kernstoff angegebenen Lehrinhalte sind nicht mit Stundenthemen identisch. Ein Teil dieser Lehrinhalte ist für den Schüler eine Wiederholung aus früheren Schulstufen. Der Kernstoff umfaßt das am Ende der letzten Klasse erwartete Wissen.

LEHRINHALTE

ICHFINDUNG IN DER BEGEGNUNG

1. Selbstverständnis, Selbstannahme (A 1, B 2)

Kernstoff:

1. Der junge Mensch mit seinen Wünschen, Gefühlen und Erfahrungen (A 1)
2. Das Grundbedürfnis nach Annahme durch die anderen (A 2)
3. Der Mensch als Geschöpf (B 3)
4. Bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott — die Taufe als Zeichen dieser Annahme (B 2)

Erweiterungsstoff:

11. Erbanlagen und Umwelteinflüsse (A 3)
12. Bewältigung eigener Fehler und der Fehler anderer (A 2)
13. Die Rolle des einzelnen in der Klassengemeinschaft (A 2)
14. Metanoia und Toleranz (E 2)
15. Gebet als Hilfe zur Selbstfindung (B 3)

2. Verwiesensein des Menschen auf die anderen (A 2, E 2)

Kernstoff:

1. Herkunft aus Familie und Gemeinschaften (A 2)
2. Der junge Mensch in seiner Familie und in seiner Verantwortung für andere (E 2)
3. Die „unheile Welt“ — Gefahren, die aus der Gesellschaft kommen (A 2)
4. Begegnung und Umgang mit Außenseitern (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Gefährdetes Selbstwertgefühl — Selbstmordgefährdung (A 4)
12. Aggression — Bandenbildung (A 2)
13. Alte und kranke Menschen — Einsamkeit (A 2)
14. Leben mit dem Tod — Sakrament der Krankensalbung (B 2, D 1)

WEGWEISER ZU EINEM SINNVOLLEN LEBEN

3. Sinnangebote der Gesellschaft (A 4)

Kernstoff:

1. Kurzsichtige Bedürfnisbefriedigung durch Konsum (A 2)
2. Mensch sein in der Leistungsgesellschaft (E 2)
3. Freizeit — Zeit für sich selbst, für die anderen, für Gott (E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Die Fragwürdigkeit von Patentrezepten (A 4)
12. Leistungsdruck als Wirtschaftsideologie (A 4)
13. Konstruktive und destruktive Formen des Aussteigertums (A 4)
14. Christliche Gestaltung des Sonntags (D 3)

4. Sinnfindung im Glauben (B 4)

Kernstoff:

1. Zusammenhang von Gottesglaube und Sinn-suche (A 4)
2. Lebensführung und Lebensziele in den Weltreligionen (B 4)
3. Halt und Geborgenheit im christlichen Vatergott (C 4)
4. Christlicher Glaubensvollzug und christliche Feste (D 2)
5. Die Feier der Eucharistie (B 4, D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Christliche Deutung der Frage nach dem Sinn von Leiden und Tod (B 4)
12. Die Sinnzusage Gottes in Jesus Christus als Grund und Erfüllung menschlicher Hoffnung (B 4)
13. Aufbau und Elemente der Meßfeier (D 2)
14. Vaterbild und Gottesbild (A 2)

JESUS, DER CHRISTUS FÜR UNS

5. Jesus von Nazaret (A 2, C 2)

Kernstoff:

1. Jesus in seiner Zeit und Umwelt (A 2)
2. Jesu Botschaft in Leben, Wort und Tat (C 2)
3. Die Schriften des Neuen Testaments als Glaubenszeugnis der Urgemeinde (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Außerbiblische Zeugnisse für die Existenz Jesu (A 2)
12. Jesus im Konflikt mit den Menschen und Institutionen seiner Zeit (C 2)
13. Der Mensch Jesus in Versuchung, Angst und Trauer (C 1)

6. Begegnung mit Jesus Christus (C 4)

Kernstoff:

1. Tod und Auferstehung Jesu — Konsequenz seiner Botschaft und Heilszusage Gottes (B 4, C 4)
2. Jesus als Leitbild für die Beziehung zu Gott und Mensch (B 2, E 2)
3. Begegnung mit Christus in Gebet und Gemeinde (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Jesu Predigt und Wunder (C 3)
12. Das Kreuz als Konsequenz der Liebe (B 4)
13. Sakramente — Zeichen der Begegnung mit Christus (B 2)
14. Meditationsformen (D 3)

ALS CHRIST LEBEN

7. Verwirklichung des persönlichen Glaubens (E 2)

Kernstoff:

1. Die Bergpredigt als Maßstab für ein Leben als Christ (C 2, E 2)
2. Versagen — Umkehr — Versöhnung (B 2, E 2)
3. Das Liebesgebot als Norm des christlichen Gewissens (E 3)
4. Der Dekalog — Wegweiser in die Freiheit (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Die Menschenrechte (E 2)
12. Heilige und Namenspatrone (D 2)
13. Das Sakrament der Buße (B 2)

8. Kirche — die lebendige Gemeinde (D 2)

Kernstoff:

1. Struktur und Organisation der Kirche (D 2)
2. Gemeinsames Priestertum — Firmung als Sakrament der Beauftragung — Das Weihen-sakrament (B 3, E 2)
3. Die Evangelischen Räte (C 2, D 4)
4. Das wandernde Gottesvolk — Salz der Erde, Licht der Welt (D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Die Kirchengebete (D 2)
12. Tugenden und Gaben des Heiligen Geistes (B 3, E 2)
13. Orden als besondere Art christlicher Lebensführung (D 2)
14. Getrennte Kirchen — Ökumene (D 4)

ENTWURF EINER ZUKUNFT**9. Blick in die Zukunft des persönlichen Lebens (E 3)****Kernstoff:**

1. Persönliche Glücksvorstellungen und Lebenswerte (A 4)
2. Der junge Mensch in seiner Geschlechtlichkeit (A 1)
3. Voraussetzungen für partnerschaftliche Beziehungen (E 2)
4. Ehe und Familie (E 2)
5. Das Sakrament der Ehe (B 2, D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Gestörte Familien — Scheidung, Trennung, Annullierung (A 2)
12. Formen der Zärtlichkeit — das Miteinander-Umgehen (E 2)
13. Beruf und Familie (E 2)
14. Verantwortete Elternschaft (A 4)
15. Materieller Besitz und geglücktes Leben (A 4)

10. Blick in die Zukunft von Gesellschaft und Welt (E 4)**Kernstoff:**

1. Sinnverwirklichung und Pflichterfüllung in Arbeit und Beruf (E 4)
2. Die Verantwortung des einzelnen für die Schöpfung (E 3)
3. Friede als Anliegen und Aufgabe aller Menschen (E 3)
4. Als Christ leben und glauben: Credo und Kurzformeln des Glaubens (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Menschenwürde am Arbeitsplatz (E 2)
12. Wege gewaltfreier Konfliktbewältigung (E 2)
13. Emanzipation (A 2)
14. Kirche, Staat und Parteien (A 2)

Anlage II**LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN ZWEIJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN****DAS GRUNDKONZEPT DES LEHRPLANES**

Siehe Anlage I.

BILDUNGSZIELE UND LEHRAUFGABEN

Siehe Anlage I.

UNTERRICHTSPRINZIPIEN UND ERZIEHUNGSANLIEGEN SOWIE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Siehe Anlage I.

MAXIMALLEHRPLAN — MINIMALLEHRPLAN

Siehe Anlage I.

LEHRINHALTE**1. Klasse****GRUNDELEMENTE MENSCHLICHER EXISTENZ****1.1 Der Mensch in seiner Einzigartigkeit (A 1)****Kernstoff:**

1. Der Mensch in seiner je persönlichen Geschichte (A 1)
2. Prägung durch Erbanlagen und Umwelt (A 1)
3. Rollenerwartungen und Identitätssuche (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Tier und Mensch (A 4)
12. Bedeutung des Unbewußten (A 1)

1.2 Das Grundbedürfnis nach Anerkennung als Person (A 2, B 1)**Kernstoff:**

1. Selbstfindung im Konflikt zwischen Wunsch und Wirklichkeit (A 1)
2. Gefährdetes Selbstwertgefühl; Behinderung, Selbstmord (A 4)
3. Von Gott angenommen und berufen — Taufe und Firmung (B 1, D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Berufungsgeschichten aus dem Alten Testament — Ruf und Zumutung Gottes (C 1)
12. Vorbilder und Idole (A 1)
13. Erfahrung von Annahme und Ablehnung in der Klasse (A 2)

1.3 Leben mit anderen (E 2)**Kernstoff:**

1. Geglückte und mißglückte Beziehungen in Familie, Schule und Gruppe (A 2).
2. Umkehr und Versöhnung als Bedingungen des Zusammenlebens (E 2)
3. Jesus befreit zur Gemeinschaft (C 2)
4. Versöhnung feiern im Alltag und im Bußsakrament (B 4, D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Entstehung und Bewältigung von Feindbildern und Vorurteilen (A 1, E 2)
12. Gespräch — Weg zur Verständigung (E 2)
13. Tugenden des Miteinanderlebens: Achtung, Verständnis, Toleranz (E 2)

FREIHEIT UND GRENZEN DES MENSCHEN

1.4 Grenzerfahrungen (A 4)

Kernstoff:

1. Grenzen im persönlichen Bereich (A 1)
2. Normen — Spielregeln des Zusammenlebens (A 2)
3. Menschliche Begrenztheit angesichts des Todes und der Vier Letzten Dinge (A 4, B 4)

Erweiterungsstoff:

11. Das Sakrament der Krankensalbung (B 2, D 1)
12. Fasten und Askese als grenzüberschreitende Erfahrung (D 4, E 2)
13. Sündenfall — der Mensch in der unseligen Revolte gegen seine Begrenztheit (C 2)

1.5 Freiheit und Gewissen (E 3)

Kernstoff:

1. Gewissenbildung als Weg zur Persönlichkeitsentfaltung (E 3)
2. Dekalog — Maßstab des Gewissens und Wegweiser in die Freiheit (C 3)
3. Verantwortung, Verpflichtung zur Antwort auf den Spruch des Gewissens (E 3)
4. Flucht aus der Verantwortung — Überantwortung an Jugendreligionen, Führergestalten, Drogen (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Wege aus Manipulation und Konsumzwang (A 2)
12. Schutz des Lebens und Umweltschutz (E 3)
13. Kirchengebote (D 2)

WOHER — WOHIN — WOZU

1.6 Die Frage nach dem Sinn (A 4, B 4)

Kernstoff:

1. Der Mensch auf der Suche nach dem Sinn (A 4)
2. Zusammenhang von Lebenssinn und Lebensstil (A 3)
3. Antworten auf die Sinnfrage heute (A 4)
4. Das Sinnangebot der Bibel (C 4)

Erweiterungsstoff:

11. Jenseitshoffnung — Jenseitsvertröstung (A 4, B 4)
12. Aberglaube und Götzendienst (A 3)
13. Naturwissenschaft und Sinnfrage (A 3)

1.7 Existenzielle Menschheitsfragen und ihre Deutung in den Weltreligionen (A 4)

Kernstoff:

1. Der Mensch als religiöses Wesen (A 1)
2. Leid und Erlösung in den Religionen (A 4, B 4)
3. Gottes-, Welt- und Menschenbild in ihrer Wechselbeziehung (A 3, C 3)

Erweiterungsstoff:

11. Ausdrucksformen des Glaubens in den Weltreligionen (D, E 3)
12. Religiöser Fanatismus (A 2)

OFFENBARUNG UND GLAUBE

1.8 Offenbarung — Selbstmitteilung des dreieinen Gottes (B 3, C 3)

Kernstoff:

1. Geschenkcharakter der Selbstmitteilung von Mensch zu Mensch (A 2)
2. Die Geschichte als Ort der fortschreitenden Offenbarung Jahwes (C 2)
3. Die endgültige Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus (B 3, C 3)
4. Der Heilige Geist als Garant lebendiger Weitergabe der Offenbarung in der Kirche (B 3)

Erweiterungsstoff:

11. Verkürzung der Offenbarung in den Sekten (A 2)
12. Reformbewegungen in der Kirche (E 2)

1.9 Glaube als Antwort des Menschen auf den Anspruch Gottes (B 2)

Kernstoff:

1. Glaube im alltäglichen Leben (A 2)
2. Christlicher Glaube — Geschenk und Wagnis (B 2)
3. Gebet — Begegnung mit Gott (B 2, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Biblische Glaubensgestalten (C 2)
12. Unglaube und Irrglaube (A 1)
13. Diözesangeschichte als Glaubensgeschichte (D 2)

1.10 Gemeinschaft als Ort des Glaubens (D 2, E 2)**Kernstoff:**

1. Bewährung und Stärkung des Glaubens in Familie, Beruf und Gemeinde (E 2)
2. Glauben leben in der Gemeinde: Verkündigung, Feier, Diakonie (D 3, E 2)
3. Ausdruck gemeinsamen Glaubens: Glaubensbekenntnis und Kurzformeln des Glaubens (B 2, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Bezeugter Glaube — verfolgte Christen, Märtyrer
12. Christen im Dienst am Nächsten (E 2)

2. Klasse**ZUKUNFT — BEDROHUNG ODER CHANCE****2.1 Ursachen für die Verunsicherung Jugendlicher (A 1)****Kernstoff:**

1. Gesellschaftliche Wertvorstellungen im Wandel (A 2)
2. Fragwürdigkeit der Verabsolutierung materieller Werte (A 4)
3. Problematik des technischen Fortschritts (A 3)
4. Ängste und Resignation angesichts der bedrohten Menschheit (A 1)

Erweiterungsstoff:

11. Massenmedien als Träger von Wertvorstellungen (A 1)
12. Leben mit Masken (A 1)

2.2 Bleibende Werte als Orientierungshilfe (E 2)**Kernstoff:**

1. Die Botschaft des Neuen Testaments als Grundlage der christlichen Wertordnung (C 2, E 3)
2. Wert des Lebens (E 3)
3. Würde des Menschen (A 4)
4. Die Göttlichen Tugenden und die Kardinaltugenden in ihrer Bedeutung für die heutige Zeit (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Das Ringen um Verwirklichung der Menschenrechte (E 2)
12. Strafvollzug und Resozialisierung (E 2)
13. Abtreibung, Euthanasie (E 3)

LEBEN IN BEZIEHUNGEN**2.3 Partnerschaft — Geschenk, Auftrag und Herausforderung (B 3)****Kernstoff:**

1. Grundbedingungen für die Entwicklung partnerschaftlichen Verhaltens (A 2)
2. Freundschaft — Erfahrungsfeld partnerschaftlicher Beziehung (A 2)
3. Der Mensch als Partner Gottes (B 3)

Erweiterungsstoff:

11. Gewerkschaften, Genossenschaften, Sozialpartnerschaft (A 2)
12. Partnerschaftliche Verantwortung in der Sexualität (A 2)
13. Beispiele für das Versagen der Christen als Partner Gottes (E 3)

2.4 Mensch sein in Beruf und Freizeit (E 3)**Kernstoff:**

1. Arbeit als Notwendigkeit und Chance (A 3)
2. Beruf — Berufung zur Mitarbeit in der Schöpfung (B 3)
3. Menschengerechte Gestaltung der Berufswelt (E 2)
4. Freizeit — Zeit für sich selbst, für die anderen, für Gott (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Die Arbeit für das Wohl der Familie in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung (E 2)
12. Arbeitslosigkeit (A 3)
13. Wege zur Durchsetzung berechtigter Forderungen am Arbeitsplatz (E 2)

2.5 Ehe und Familie (E 2)**Kernstoff:**

1. Formen menschlicher Partnerschafts- und Liebesbeziehungen (A 2)
2. Sinn, Wesen und Wert der Ehe (D 4)
3. Ehe als Sakrament (B 4)
4. Familie — Verantwortung aus Liebe (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Verantwortete Elternschaft (E 2)
12. Kirchliches Eherecht (D 2)
13. Scheidung, Teilfamilie (A 2, E 2)

2.6 Der Mensch in Staat, Welt und Kirche (D 2)**Kernstoff:**

1. Engagement für das Gemeinwohl — Aufgabe des Christen und Staatsbürgers (D 2)
2. Gemeinsames Priestertum als Berufung zu verschiedenen Diensten in der Welt (B 3)
3. Soziale Gerechtigkeit — menschengerechte Entwicklung für alle (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Prinzipien der Katholischen Soziallehre (D 2)
12. Kirche und Politik (D 2)
13. Modelle gelebter Verantwortung: Basisgemeinden und Bürgerinitiativen (E 2)

JESUS — DER CHRISTUS FÜR UNS**2.7 Jesus von Nazaret (B 4, C 2)****Kernstoff:**

1. Der historische Jesus und seine Umwelt (C 2)
2. Die Auferstehung Jesu — der Wendepunkt zum Verständnis seiner Sendung (C 4)
3. Entstehung und Aussageabsicht der Evangelien (C 2)
4. Jesus, der Christus — Sohn Gottes und Bruder der Menschen (B 4, C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Berufung der Zwölf und des Paulus — Jesu Ruf zur Nachfolge (C 1)
12. Historische Stätten im Heiligen Land (C 2, D 2)
13. Juden und Christen (B 4, E 2)

2.8 Gottesherrschaft — Utopie oder Wirklichkeit (B 4)**Kernstoff:**

1. Der Traum von einer besseren Welt (A 3)
2. Gleichnisse und Wunder Jesu als Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft (C 3)
3. Die eschatologische Dimension — die Schöpfung in der Spannung zwischen „schon“ und „noch nicht“ (A 4, B 3)
4. Bergpredigt — Weisung auf dem Weg (C 4, E 2)
5. Eucharistie — das Sakrament der Gottesherrschaft (B 4, D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Feste und Feiern als Ausdruck christlicher Heiterkeit und Zuversicht (D 3)
12. Evangelische Räte (D 4, E 2)

ZUKUNFT MITGESTALTEN**2.9 Auf dem Weg zur Kirche (B 3)****Kernstoff:**

1. Der Weg der Kirche durch die Zeit (D 2)
2. Eine Kirche — viele Kirchen: Ökumene (E 2)
3. Der Heilige Geist — Lebensprinzip der Kirche (B 3, C 3)
4. Das Bischofs- und Priesteramt in den christlichen Kirchen (D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Heilige und Heiligenverehrung (D 3)
12. Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit (A 4, E 2)
13. Weltkirche und Mission (D 2)

2.10 Auf dem Weg zur einen Menschheit (E 3)**Kernstoff:**

1. Sehnsucht nach Frieden und das Verständnis des biblischen Schalom (A 4, C 4)
2. Entstehung und Auswirkung von Aggressionen (A 2)
3. Wege gewaltfreier Konfliktbewältigung (E 2)
4. Die Notwendigkeit der Solidarität aller Menschen angesichts der Gefährdungen der ganzen Menschheit (Hunger, Umwelt) (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Friedensbewegung heute: Chancen und Irrwege (E 2)
12. Erziehungsaufgabe Frieden (E 3)

Anlage III**LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN DREIJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN****DAS GRUNDKONZEPT DES LEHRPLANES**

Siehe Anlage I.

BILDUNGSZIELE UND LEHRAUFGABEN

Siehe Anlage I.

UNTERRICHTSPRINZIPIEN UND ERZIEHUNGSANLIEGEN SOWIE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Siehe Anlage I.

MAXIMALLEHRPLAN — MINIMALLEHRPLAN

Siehe Anlage I.

LEHRINHALTE**1. Klasse****DER EINZELNE UND DIE GEMEINSCHAFT****1.1 Grundbefindlichkeiten und Grundbedürfnisse des Menschen (A 1)****Kernstoff:**

1. Unterschiedliche Ansichten über Grundbefindlichkeiten und Grundwerte des Menschen (A 4)

2. Grundlegende Bedürfnisse des Menschen in materieller, geistiger und sozialer Hinsicht (A 2)
3. Der Mensch als religiöses Wesen — Religionsunterricht als Hilfe zur Selbstfindung und Lebensgestaltung (A 1, B 2)

Erweiterungsstoff:

11. Realisierung von Vertrauen und Solidarität in den verschiedenen Lebensaltern (A 2)
12. Die Klasse als Gemeinschaft (A 2)

1.2 Leben in Gemeinschaft (E 2)**Kernstoff:**

1. Bedeutung von Rollen, Rollenerwartungen, Rollenfixierungen (A 2)
2. Vorurteile als Einengung menschlicher Entwicklungsmöglichkeiten (E 1)
3. Jesus führt Menschen aus Fixierungen heraus (C 2)
4. Aufgaben in Familie, Schule, Gruppe (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Kirchliche Jugendgemeinschaften (D 2)
12. Internatsleben (E 2)
13. Landjugendgruppen (E 2)
14. Sucht als Irrweg bei der Identitätssuche (A 4)
15. Folgen von Diskriminierungen (E 2)

1.3 Der junge Mensch zwischen alten und neuen Bindungen (A 2)**Kernstoff:**

1. Ablösung vom Elternhaus als notwendige Phase des Erwachsenwerdens (A 1)
2. Konflikte in der Familie: Dialog statt Diktat in der Konfliktlösung (A 2)
3. Flucht als gescheiterte Auseinandersetzung zwischen dem Individuum und der gegebenen Realität (A 1)
4. Ethische Voraussetzungen für sexuelle Beziehungen (A 2)
5. Freundschaft als Beispiel gelebter Zärtlichkeit (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Formen der Zärtlichkeit (E 2)
12. Auseinandersetzung mit (legalen und nicht legalen) Drogen (A 4)
13. Selbstannahme als Voraussetzung für jede Form von zwischenmenschlichen Beziehungen (A 2)
14. Rücksicht — die Kunst der Einfühlung in den anderen (E 2)
15. Die Lukas-Perikope vom zwölfjährigen Jesus als Beispiel einer beginnenden Ablösung vom Elternhaus (C 2)
16. Ursachen für verfrühte sexuelle Beziehungen (A 2)

WOHER — WOHIN — WOZU**1.4 Fragen des Menschen — mögliche Antworten (A 4, E 4)****Kernstoff:**

1. Zeiten des Umbruchs im persönlichen Leben (A 1, B 2)
2. Grenzerfahrungen und ihre Relevanz für die Sinnfrage (A 3)
3. Zusammenhang von Lebenssinn und Lebensstil (A 4)
4. Leben mit dem Tod — Tod als Teil des Lebens (A 4, E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Jenseitsvorstellungen in den Religionen (A 3, B 3)
12. Biblisches Verständnis von Tod und Leben (C 4)
13. Kirchliche Begräbnisliturgie (D 4)
14. Gericht — Himmel — Hölle — Fegefeuer (B 4, D 4)
15. Suizid (A 4, B 4)
16. Rückblick des Jugendlichen auf sein kindliches Glaubens- und Sakramentenverständnis (A 1)
17. Begrenzung des Menschen durch Anlage und Begabung — Begrenzung des Handelns durch Normen (A 3)

1.5 Berufung zum Leben aus dem Glauben (A 1, E 1)**Kernstoff:**

1. Glauben als Grundbefindlichkeit menschlichen Lebens (A 1)
2. Persönliche Glaubensgeschichte: Glaubenschwierigkeiten, Glaubenszweifel, Unglaube (A 1, E 1)
3. Glaube im Verständnis der Bibel (C 2)
4. Gemeinschaft der Heiligen, Sakrament der Taufe (B 4, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Vielfältige Berufungen — unterschiedliche Antworten (A 1, C 2)
12. Maria — Urbild des Glaubens (D 2, B 2)
13. Lebenszeugnisse gläubiger Menschen (D 2)
14. Mißverständnisse als Ursache von Glaubenszweifel und Unglaube (A 1)
15. Das Verhältnis zu den Verstorbenen (A 2)
16. Heiligung durch die Taufe — Heiligkeit im alltäglichen Leben — Heiligsprechung (B 2)
17. Atheismus (A 4)

NACH GOTT FRAGEN

1.6 Wagnis und Vernünftigkeit des Gottesglaubens (A 1, D 1)

Kernstoff:

1. Gottesvorstellungen und Gotteserfahrungen junger Menschen (A 1)
2. Wechselbeziehung von Gottes-, Welt- und Menschbild in den verschiedenen Lebensaltern (A 4)
3. Vielfalt der Möglichkeiten, Gott zu erfahren und diese Erfahrungen auszudrücken (A 1)
4. Verhältnis von Glaube und Wissen (D 1)

Erweiterungsstoff:

11. Gotteserfahrung in der Natur (A 3)
12. Gotteserfahrung in der Begegnung mit Menschen (A 2)
13. Gotteserfahrung in der Kirche (A 2, D 2)
14. Argumente für die Leugnung der Existenz Gottes in Konfrontation mit den Argumenten des Gottesglaubens (D 1)
15. Die Pascal'sche Wette (A 4)
16. Wachstum des Glaubens durch Glaubenserfahrung und durch Erweiterung des Glaubenswissens (Glaubensinhalte) (A 2, B 2)

1.7 Gottesbilder und Gottesnamen in den Religionen (A 4)

Kernstoff:

1. Fehldeutungen von Gottesbildern in Erziehung und Alltag (A 1)
2. Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens von Gott (A 1)
3. Das Gottesbild Israels als Grundlage der Verkündigung Jesu (C 3)
4. Gottesvorstellungen in nichtchristlichen Religionen (A 4)

Erweiterungsstoff:

11. Gebetsformen in den verschiedenen Religionen (A 1, D 1)
12. Gottesbilder aus der frühen Menschheitsgeschichte (D 1)
13. Die Bedeutung der Archäologie für die Kenntnis der Gottesbilder schriftloser Kulturen (D 1)
14. Entstellende Gottesbilder: Rächer, Patriarch, Despot (D 1)
15. Monotheismus und Monismus (A 3)
16. Die Entwicklung der Gottesvorstellung im Alten Testament (C 1)
17. Analogie und Anthropomorphismus als Hilfsmittel beim Sprechen von Gott (A 2)

1.8 Gotteserfahrungen in der Bibel (C 1)

Kernstoff:

1. Gott, der befreit und mitgeht — geschichtliche Bücher des Alten Testaments (C 1)

2. Der nahe und der ferne Gott — einzelne Psalmen und Lehrbücher des Alten Testaments (C 1)
3. Der Gott des Alten Bundes — Partner des Menschen (C 2)
4. Jesu Einssein mit dem Vater und dem Heiligen Geist (C 1, B 3)
5. Erfahrung der Menschen mit Jesus: Gnade der Leistung (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Vaterbild und Gottesbild (A 1, B 1)
12. Erfahrbarkeit Gottes in den Gleichnissen und Wundern Jesu (C 3)
13. Die Rolle der Psalmen in der christlichen Liturgie (D 2)
14. Ursachen und Auswirkungen des Leistungsdrucks (A 2)
15. Inhalt und Ziel des Alten Bundes (C 4)
16. Das Kreuzzeichen — Verehrung des dreieinigen Gottes (B 2, E 2)
17. Ein Gott für die Menschen: die ersten drei Weisungen des Dekalogs (C 1)

SCHÖPFUNGSGLAUBE — LEBENSAUFTRAG

1.9 Evolutionstheorien und christlicher Schöpfungsglaube (B 3)

Kernstoff:

1. Die gegenwärtigen Evolutionstheorien (A 3)
2. Ursprungssituation und Aussageabsicht der biblischen Schöpfungstexte (C 3)
3. Das Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion am Beispiel der Deutungsgeschichte der biblischen Schöpfungserzählungen (D 3)
4. Evolution als andauernde Schöpfungsgeschichte (B 3)

Erweiterungsstoff:

11. Das Verständnis der Schöpfungserzählungen in den Lehren von Sekten (A 3)
12. Weltentstehungsmythen im Vergleich mit der Bibel (A 3)
13. Statische und dynamische Weltbilder und ihre Konsequenzen für die Deutung der gesellschaftlichen Gegebenheiten (A 4)
14. Der Hymnus als literarische Gattung (A 1)
15. „Naturwissenschaftliche Irrtümer“ im Alten Testament (C 1)
16. Methoden und Grenzen der Naturwissenschaft (A 1)
17. Aussagen heutiger Naturwissenschaftler zum Thema Schöpfung (A 1)

1.10 Der Schöpfungsauftrag (E 3)

Kernstoff:

1. Der Mensch als verantwortlicher Pfleger und Gestalter der Erde (A 3, E 3)

2. Die Entfaltung des Menschen in Arbeit und Freizeit (A 3, E 3)
3. Freude am Leben und an der Schöpfung als christliche Grundhaltung (E 3)
4. Verantwortung für die Zukunft — ethische Grenzen der Machbarkeit (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Wahrnehmung des Schöpfungsauftrags in Wirtschaft und Technik (E 3)
12. Umweltschutz und Umweltpolitik als ethisches Anliegen (E 3)
13. Freude an der Schöpfung als Thema der christlichen Frömmigkeit und Kunst (D 3)
14. Sport als Ausdruck der Lebensfreude (E 2)
15. Sinnvolle Freizeitgestaltung (E 2)
16. Umweltschädigung durch Gruppenegoismus (A 3)
17. Naturschutz — Tierschutz — „Menschenschutz“ (E 3)

VOLLZÜGE DES GLAUBENS**1.11 Erscheinungsformen des Religiösen (A 4)****Kernstoff:**

1. Wesen von Religiosität und Religion (A 4)
2. Feste, Feiern, Riten und Symbole als Ausdruck religiöser Grundüberzeugungen und Grundhaltungen (A 4)
3. Strukturelemente des Religiösen: Funktionen, Ämter, Charismen, Sozialgebilde (A 2)
4. Aberglaube und Magie als Fehlformen von Religion (A 3)
5. Sekten: Anspruch und Wirklichkeit (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Ersatzreligionen und Religionsersatz (A 4)
12. Spannungen zwischen persönlicher Frömmigkeit und Volksfrömmigkeit (E 2)
13. Gruppierungen innerhalb der Kirche (D 2)
14. Symbole im Profanbereich (A 2)
15. Personenkult (A 2)
16. Die Rolle des Priesters in den Religionen (A 4)

1.12 Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (E 2)**Kernstoff:**

1. Gemeinsame Feiern des Glaubens — das Kirchenjahr (D 2, E 2)
2. Glaubensbekenntnisse und Kurzformeln des Glaubens (D 2)
3. Das soziale Engagement christlicher Gemeinden — Diakonie (E 2)
4. Feier der Eucharistie — das „wöchentliche Osterfest“ (C 3, E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Formen von Gebet und Meditation (E 2)
12. Ausdrucksweisen des Glaubens und der sakramentalen Praxis in verschiedenen Lebensphasen (A 1)
13. Die Bedeutung des Symbolums in der Frühgeschichte der Kirche (D 2)
14. Das Wirken der Caritas (E 2)
15. Der Aufbau der Meßfeier (D 3)
16. Liturgische Texte bei der Feier der Hochfeste des Kirchenjahres (D 2)
17. Das Kirchenlied als Ausdruck des Glaubens (D 3)

2. Klasse**SUCHEN — FINDEN — STANDPUNKTE
BEZIEHEN****2.1 Sehnsucht nach Freiheit (A 4)****Kernstoff:**

1. Freiheit und Zwänge (A 1)
2. Die Notwendigkeit von Freiräumen für das Selbstvertrauen (A 4)
3. Protest — möglicher Ausdruck des Reifwerdens (A 3)
4. Der Glaube als befreiende Kraft (B 1)

Erweiterungsstoff:

11. Selbstfindung im Jasagen zur eigenen Körperlichkeit und Psyche (A 1)
12. Selbstannahme als erster Schritt zur Freiheit (A 1)
13. Falsch verstandene Formen von Freiheit (Süchte) (A 4)
14. Krankhafte Zwänge (A 1)
15. Zivilcourage (E 2)
16. Vandalismus (A 1)
17. Der freigesetzte Mensch — der in Gott geborgene Mensch (B 3)

2.2 Freiheit in Verantwortung (A 1, E 2)**Kernstoff:**

1. Gewissensbildung als Voraussetzung für verantwortetes Handeln (A 1, E 2)
2. Die Botschaft des Neuen Testaments als Grundlage der christlichen Wertordnung (C 4)
3. Grenzen der persönlichen Freiheit aufgrund der Sozialnatur des Menschen (A 2)
4. Die Firmung als Sakrament der Entscheidung (E 1)

Erweiterungsstoff:

11. Verschiedene Definitionen für „Gewissen“ und das christliche Verständnis dieses Menschheitsphänomens (A 1, B 1)
12. Objektive Normen und subjektives Gewissen (A 2)

13. Gewissensbildung als lebenslange Aufgabe (E 1)
14. Die Aufgaben des gefirmten Christen in Gemeinde und Gruppe (E 2)
15. Die Verantwortung für den Nächsten in der Schule (E 2)
16. Gewissenskonflikte (A 1)
17. Werte des Humanen — Christliche Werte (A 4)

2.3 Schuld — Sünde — Vergebung (A 3, B 4)

Kernstoff:

1. Individuelle und soziale Dimension der Schuld (A 3)
2. Ursünde — Erbschuld (A 2, B 4)
3. Wege der Umkehr und Versöhnung in der Bibel (C 4)
4. Feier der Versöhnung im Alltag und im Bußsakrament (E 2, D 4)

Erweiterungsstoff:

11. Geschichte des Bußsakraments (D 2)
12. Formen der Schuldbewältigung (A 2)
13. Der Böse — das Böse; Teufel, Exorzismus (B 4, D 3)
14. Läßliche und schwere Sünde; „Todsünde“ (D 2)
15. Sündenbockmechanismen und ihre Folgen (A 3)
16. „Beichte“ im alltäglichen Leben (A 2)
17. Das Schuldproblem in der Literatur (A 2)

GOTT OFFENBART SICH DEM SUCHENDEN — DIE BIBEL ALS URKUNDE DES GLAUBENS

2.4 Gott offenbart sich dem Volk Israel (C 4)

Kernstoff:

1. Erfahrung von Heil und Unheil in ihrer existenziellen Bedeutung (A 2)
2. Offenbarung als Heilsangebot: der Weg Israels und die Treue Gottes (C 4)
3. Jahwe schenkt Freiheit: Dekalog und Bundesschluß (C 4)
4. Die Propheten als Deuter der Wirklichkeit von Gott her (C 4)

Erweiterungsstoff:

11. Die Geschichte des jüdischen Volkes (C 12)
12. Wurzeln und Auswirkungen des Antisemitismus (A 2, E 2)
13. Diasporasituationen im Umfeld des Schülers (A 2)
14. Heimatlosigkeit, Fremdarbeiter, Pendlerproblem (A 2)
15. Die falschen Propheten unserer Zeit (A 2)
16. Möglichkeit und Notwendigkeit der Offenbarung (B 4)
17. Privatoffenbarungen (D 2)

2.5 Die Bibel — Gottes Wort im Menschenwort (C 1, E 4)

Kernstoff:

1. Literarische und historische Voraussetzungen zum Verstehen biblischer Texte (C 1)
2. Die Schriften des Neuen Testaments: Frohbotschaft und Bekenntnis (C 2)
3. Die Bedeutung von Altem Testament und Neuem Testament im Leben der Gemeinde und des einzelnen (E 4)
4. Inspiration — Kanon — kirchliches Lehramt (B 2)

Erweiterungsstoff:

11. Bibelhandschriften und Bibelübersetzungen (C 2)
12. Ausdrucksformen für Wahrheit und Wirklichkeit im alten Orient und in der modernen Gesellschaft (A 2)
13. Gemeinsamkeiten und Unterschiede im religiösen Leben von Juden und Christen (D 2)
14. Die synoptische Frage (C 2)
15. Die Reisen des heiligen Paulus (C 2)
16. Sprache, Schrift und Schreibmaterial zur Zeit der Entstehung der biblischen Bücher (A 2)
17. Methoden der Schriftlesung (A 2)

DIE FÜLLE DER OFFENBARUNG — JESUS CHRISTUS

2.6 Jesus von Nazaret (C 2)

Kernstoff:

1. Politische und religiöse Strömungen im Judentum zur Zeit Jesu (C 2)
2. Biblische und außerbiblische Zeugnisse über Jesus (A 2, C 2)
3. Die Auferstehung Jesu als Wendepunkt zum Verständnis seiner Sendung (C 4, B 4)
4. Jesus, der Messias, der Sohn Gottes, der Kyrios (B 3)

Erweiterungsstoff:

11. Jesus in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt (C 2)
12. Messiaserwartung heute: Advent (D 4)
13. Jesus lehrt, beten: das Vaterunser (C 2)
14. Das Gesetzesverständnis Jesu (C 2)
15. Die dogmatische Entfaltung des Sohn-Gottes-Begriffs (B 3)
16. Die Meinung jüdischer Theologen zur Person Jesu (D 2)
17. Die Arbeit mit historischen Quellen (A 2)

2.7 Erfahrungen von Menschen mit Jesus Christus (B 3, C 3)

Kernstoff:

1. Befreiende Erfahrungen in der Begegnung mit anderen Menschen (A 2)

2. Befreiung und Erlösung in der Begegnung mit Jesus (C 3, B 3)
3. Die Bergpredigt als Aufruf zum Leben im Reich Gottes (E 2)
4. Die Wunder Jesu als Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft (C 4)

Erweiterungsstoff:

11. Gelebte Christusnachfolge — Beispiele aus der Kirchengeschichte (D 2)
12. Die Solidarität Jesu mit Minderheiten und Außenseitern (C 2)
13. Biblisches und heutiges Wunderverständnis (A 2, C 2)
14. Die Konzeption der Bergpredigt bei Matthäus (C 2)
15. Leben im Reich Gottes in der Spannung zwischen dem „Schon“ und dem „Noch-Nicht“ (E 2)
16. Die Einstellung der Gesellschaft zu Außenseitern (A 2)
17. Vorstellungen vom Reich Gottes im Lauf der Geschichte (D 3)

2.8 Jesus, der Christus für uns (B 4, E 2)**Kernstoff:**

1. Freude und Gelassenheit als Ausdruck gelebten Christseins (E 2)
2. Die Bewältigung von Angst und Leid in der Nachfolge Christi (E 4)
3. Die Bereitschaft zur Hingabe als Wesensmerkmal christlicher Existenz (E 4)
4. Christusbegegnung in den Sakramenten (B 4)

Erweiterungsstoff:

11. Geglücktes Menschsein am Beispiel Jesu (E 2)
12. Feste und Feiern im Alltag und in der Liturgie als Ausdruck der inneren Freude (D 2)
13. Das Leid als Herausforderung zu tätiger Nächstenliebe (E 2)
14. Das Sakrament der Krankensalbung als Hilfe in schwerer Krankheit (B 2)
15. Glaube — Hoffnung — Liebe: die Grundhaltungen, aus denen der Christ lebt (E 3)
16. Kardinaltugenden und sittliche Tugenden (B 2)
17. Sinnerfüllung durch Hingabe an eine Aufgabe (E 4)

MENSCHENWÜRDIG LEBEN**2.9 Menschenwürde und Menschenrechte (A 4)****Kernstoff:**

1. Anthropologische und theologische Begründung für Würde, Rechte und Pflichten des Menschen (Schöpfung, Inkarnation) (A 2, C 2)

2. Das Recht des Menschen auf Leben: die Problematik von Abtreibung und Euthanasie (A 4)
3. Die Menschenrechte und ihre Bedeutung für eine menschenwürdige Gegenwart und Zukunft (A 3)
4. Initiativen für mehr Gerechtigkeit — Menschenrechtsbewegungen (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Kirchliche Entwicklungshilfeprojekte (E 3)
12. Die Rassenfrage als Herausforderung für das Christentum (A 2)
13. Die Frauenfrage in der Gesellschaft (A 2)
14. Die gesetzliche Regelung des Schwangerschaftsabbruchs in Österreich und ihre Bewertung durch die christliche Ethik (A 4)
15. Folter in ihren verschiedenen Ausprägungen (A 2)
16. Biogenetische Manipulation des Menschen (A 2)
17. Methoden und Ziele der Arbeit von Amnesty International und Christian Solidarity International (D 2)

2.10 Biblische Botschaft und Menschenrechte (C 2)**Kernstoff:**

1. Rechte, Würde und Pflichten des Menschen und ihre Verankerung in der biblischen Botschaft (C 3)
2. Die Zuwendung Gottes zum Menschen als Begründung der Hinwendung des Menschen zum Nächsten (C 4, E 2)
3. Das Gebot der Liebe — Überhöhung der Gerechtigkeit (B 2)
4. Jesus und sein Verhalten zu seinen Mitmenschen (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Die Sozialgesetze des Alten Testaments (C 2)
12. Die konsequente Achtung der Freiheit des Menschen von Seiten Gottes (C 2, B 2)
13. Die Sklavenfrage in den Paulusbriefen (C 2)
14. Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit (D 4)
15. Subtile Formen der Ausbeutung des Menschen (A 2)
16. Christliche Haltung in der Kindererziehung (E 2)
17. Das „christliche Defizit“ in der Gesellschaft hinsichtlich der Einstellung gegenüber Alten, Behinderten, Straftatlosen (E 2)

KIRCHE IM AUFBRUCH ZUM REICH GOTTES**2.11 Kirche als Gemeinschaft (B 3, E 3)****Kernstoff:**

1. Jesus stiftet Gemeinschaft (B 2, C 2)
2. Kirche als Grundsakrament — Kirche als Institution (B 4, D 2)

3. Eucharistie — Sakrament der Gemeinschaft (B 4, E 2)
4. Dienst an der Gemeinde: Gemeinsames Priestertum und Sakrament der Weihe (B 2, E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Der Heilige Geist als Lebensprinzip der Kirche (C 3)
12. Kirche — Zeichen des Heils, Zeichen der Hoffnung (B 2)
13. Die Kirche als der fortlebende Christus (B 3)
14. Die Notwendigkeit des Eingebundenseins in eine Gemeinschaft für ein Leben als Christ (E 2)
15. „Katholische“ Kirche: Anspruch und Auftrag (C 2, B 2)
16. Missionsauftrag: grundsätzliche Richtlinien und praktische Durchführung (D 2)
17. Kirchenbeitrag: die verschiedenen Möglichkeiten der Beitragsleistungen und die Regelung in Österreich (A 2, D 2)

2.12 Kirche hat Geschichte (D 2)**Kernstoff:**

1. Prägung der Kirche durch die Zeit — Prägung der Zeit durch die Kirche (D 2)
2. Pfingstereignis — Urkirche (C 3, D 2)
3. Eine Kirche — viele Kirchen — Ökumene (D 2, E 2)
4. Kirche in unserer Heimat (D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Das morgenländische und das abendländische Schisma (D 2)
12. Glanz- und Tiefpunkte in der Kirchengeschichte (D 2)
13. Traditionelle Sekten (A 4)
14. Dogmengeschichte (B 2, D 2)
15. Ökumenische Gottesdienste (E 2)
16. Das Zweite Vatikanum (E 4)
17. Heilige und Ketzler (D 3)

3. Klasse**MENSCHSEIN IN DER SPANNUNG ZWISCHEN IMMANENZ UND TRANSCENDENZ****3.1 Der einzelne im Kreuzfeuer gesellschaftlicher Einflüsse (A 3)****Kernstoff:**

1. Der Mensch als Individuum und soziales Wesen (A 4)
2. Die Prägung der gegenwärtigen Gesellschaft und des einzelnen durch Ideologien und Weltanschauungen (A 3)

3. Problematik von Fortschrittsglauben und Wissenschaftsgläubigkeit (A 3)
4. Die Position des Christentums im Pluralismus der Meinungen (B 3)

Erweiterungsstoff:

11. Wesen und Formen der Gesellschaft (A 2)
12. Marxismus, Liberalismus, Kapitalismus, Faschismus, praktischer Materialismus (A 3)
13. Ideologische und weltanschauliche Strömungen im Lauf der Geschichte (D 3)
14. Jesus in Auseinandersetzung mit seiner Umwelt (C 2)
15. Einfluß der Medien auf die Meinungsbildung (A 2)
16. Der Christ: in der Welt und doch „anders als die Welt“ (C 3)
17. Das Verhältnis von Naturwissenschaft und christlichem Glauben am Beispiel der Schöpfungserzählungen (A 3, C 3)
18. Vermassung, Anonymität, Konsumzwang, Werbung (A 2)

3.2 Religionen — Wege aus innerweltlicher Begrenztheit (A 4, B 4)**Kernstoff:**

1. Der Mensch als religiöses Wesen (A 4)
2. Leid und Erlösung in den Weltreligionen (A 4)
3. Prägung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens durch die Religion (D 4)
4. Die Kirche im Dialog mit den Weltreligionen (B 4)

Erweiterungsstoff:

11. Begegnung mit Menschen anderer Religionen und Kulturen in unserem Land (E 2)
12. Die Stellung der Frau in den Weltreligionen (D 2)
13. Anerkennung und Achtung der Andersgläubigen als ökumenisches Prinzip (E 2)
14. Zusammenhang von Weltbild und Weltdeutung (A 4)
15. Synkretismus (A 3)
16. Offenbarungsreligionen (A 4)
17. Gottesvorstellungen in den Weltreligionen (A 4)

LEBEN IN PERSONALER BEZIEHUNG**3.3 Partnerschaft — Geschenk, Auftrag und Herausforderung (C 2, E 2)****Kernstoff:**

1. Grundlagen von Partnerschaft (E 2)
2. Der Mensch als Partner Gottes (C 2)
3. Die Bedeutung der Sexualität für die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit (A 1)
4. Der Mensch im Umgang mit seinen Trieben (E 1)

Erweiterungsstoff:

11. Partnerschaft und persönlicher Freiraum (A 2)
12. Bedeutung des Urvertrauens als Grundlage menschlichen Zusammenlebens (A 4)
13. Zärtlichkeit, Erotik (A 2)
14. Das Gespräch in der Partnerschaft (A 2)
15. Nachbarschaftshilfe — Nächstenliebe (E 2)
16. Voreheliche Beziehungen aus der Sicht christlicher Verantwortung (A 4)
17. Verschiedene Motivationen für die Ehelosigkeit (A 2, C 4)
18. Partnerschaft im Betrieb — Mitbestimmung, Mitverantwortung (A 2)
19. Genossenschaften (A 2)

3.4 Ehe und Familie (E 2)**Kernstoff:**

1. Wesen und Sinn von Ehe und Familie (A 4)
2. Verantwortete Elternschaft (E 2)
3. Religiöse Erziehung und Kindertaufe (E 2)
4. Sakrament der Ehe (B 2)

Erweiterungsstoff:

11. Liturgie der Trauung und der Taufe (D 2)
12. Ehekrise und Scheidung (A 2)
13. Grundaussagen des kirchlichen Eherechts (D 2)
14. Verantwortung der Gemeinde für unvollständige Familien (E 2)
15. Die Kirche und die Wiederverheirateten (D 2)
16. Familie als Hauskirche (E 2)
17. Formen eheähnlichen Zusammenlebens (A 2)
18. Ehelosigkeit (A 4)

DER EINZELNE IN EINER STRUKTURIERTEN GESELLSCHAFT**3.5 Arbeit — Beruf — Freizeit (A 2, E 3)****Kernstoff:**

1. Beruf als Möglichkeit der Persönlichkeitsentfaltung und als Dienst am Nächsten (A 1, E 3)
2. Stellenwert der Arbeit in Geschichte und Gegenwart (D 1)
3. Berufsethos und Arbeitsmoral (E 3)
4. Sinnvoll gestaltete Freizeit (A 4)
5. Sonntag — Tag des Gottesdienstes, Zeit zur Erholung und Selbstfindung (C 3, E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Berufswunsch — Wunschberuf (A 1)
12. Humane Arbeitswelt und gerechter Lohn (A 2)
13. Die berufstätige Frau und Mutter (A 1)
14. Arbeitslosigkeit (A 4)

15. Produktion und Wohlstand auf Kosten der Ökologie (A 3)
16. Pflückerproblem — Freizeitarbeit und ihre Auswirkungen (A 2)
17. Ursachen und Gefahren der Landflucht (A 2)
18. Lebensstandard — Lebensqualität (A 4)
19. Richtiger Gebrauch von Angeboten der Freizeitindustrie (A 4)

3.6 Kirche — Staat — Politik (D 2, E 2)**Kernstoff:**

1. Kirche und Staat als Heimat des Christen und Bürgers (A 2, E 2)
2. Formen des Arrangements zwischen Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart (D 2)
3. Politisches Engagement und Verantwortung des Christen im Staat (E 3)
4. Lösungsversuche der Sozialen Frage in der Katholischen Soziallehre und in der staatlichen Gesetzgebung (D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Die Konkordatslage in Österreich (D 2)
12. Politische Gleichgültigkeit und ihre Gefahren (A 2)
13. Fanatismus, Chauvinismus (A 2)
14. Kirche und Politik — Äquidistanz zu den Parteien (D 2)
15. Christenverfolgungen (D 4)
16. Die Kirche als Sprachrohr der Unterdrückten und Rechtlosen (D 2)
17. Kirche und Nationalsozialismus (D 2)

DIE SEHNSUCHT DES MENSCHEN NACH EINER BESSEREN WELT**3.7 Alternatives Leben (A 1, E 4)****Kernstoff:**

1. Resignation oder Hoffnung angesichts einer unheiligen Welt (A 1, E 4)
2. Sündenverflochtenheit (B 3)
3. Jugend vor der Wahl zwischen Anpassung, Aufbruch oder Flucht (E 4)
4. Orden als alternatives und radikal christliches Leben (E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Mißbrauch der Unzufriedenheit Jugendlicher in radikalen politischen Bewegungen und religiösen Subkulturen (A 2)
12. Jugendkultur als Eigenaktion gegen die Erwachsenenwelt (A 2)
13. Aussteiger in der Polarität zwischen Resignation und Hoffnung (A 4)
14. Unreflektiertes Annehmen unkonventioneller Lebenshaltungen als Modeerscheinung (A 2)

15. Neuer Bezug zur Natürlichkeit (A 3, E 3)
16. Die Evangelischen Räte (C 4)
17. Flucht in die Sucht (A 2)

3.8 Aufbrüche im Geist Gottes (B 3, C 3)

Kernstoff:

1. Das Pfingstereignis als Geisterfahrung (C 3)
2. Die Botschaft vom Reich Gottes — Gleichnisse (C 3)
3. Auferstehung und Wiederkunft Jesu Christi als Grund christlicher Hoffnung (B 4)
4. Die eschatologische Spannung als Triebfeder christlichen Engagements in der Welt (E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Impulse und Aufbrüche in der Geschichte der Kirche (D 2)
12. Umkehr und Reform als steter Anspruch an die Kirche (D 4)
13. Intensivgruppen in der Kirche (E 4)
14. Freiheit der Kinder Gottes (C 3)
15. Die Osterevangelien (C 4)
16. Die Parusierede bei Matthäus (C 3)
17. Utopien in Geschichte und Literatur (D 2)

FRIEDE — GABE UND AUFGABE

3.9 Ursache und Austragung von Konflikten (A 3)

Kernstoff:

1. Aggression als Phänomen (A 1)
2. Gewaltsame und gewaltfreie Wege der Konfliktaustragung (A 2)
3. Ursachen und Auswirkungen des Krieges — Beispiele aus Geschichte und Gegenwart (A 3)
4. Konfliktlösungsmodelle im gesellschaftlichen Bereich: Kriminalisierung und Strafe — oder Ursachenforschung und Resozialisation (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Sublimieren von Aggressionen (A 1)
12. Egoismus, gelenkte Information, wirtschaftliche und soziale Diskriminierung als Konfliktursache (A 2)
13. Wehrdienst — Zivildienst (A 2)
14. Hilfen für Straftatlassene (E 2)
15. Die Rüstungsspirale und ihr Verhältnis zur Verarmung der sogenannten Entwicklungsländer (A 4)
16. Konflikte in der Familie (A 2)
17. Wege der Konfliktlösung in einer Demokratie (A 2)

3.10 Zukunftsbewältigung im Geist Jesu Christi

Kernstoff:

1. Der Wille zum Frieden als christliche Grundhaltung aufgrund des biblischen Verständnisses von „Schalom“ (C 3, E 3)

2. Die zentralen christlichen Glaubensinhalte in ihrer Bedeutung für die Zukunft des einzelnen und der Welt (B 3)
3. Veränderung der Welt durch die Erfüllung des Liebesgebotes im Alltag (E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Soziale Auswirkungen gelebten Friedens (E 2)
12. Engagement für den Frieden — Porträts von Persönlichkeiten (E 2)
13. Revolution — Evolution (A 4)
14. Motivation zur Brüderlichkeit: der Blick auf den Vatergott (C 2)
15. Friedensbewegung heute: Chance und Irrwege (D 2)
16. Der unaufgebbare Zusammenhang zwischen dem Glauben und dem Verhalten des Menschen (E 3)
17. Die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von eigenem Tun und Gottvertrauen (E 2)

Anlage IV

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN VIERJÄHRIGEN BERUFSBILDENDEN MITTLEREN SCHULEN

DAS GRUNDKONZEPT DES LEHRPLANES

Siehe Anlage I.

BILDUNGSZIELE UND LEHRAUFGABEN

Siehe Anlage I.

UNTERRICHTSPRINZIPIEN UND ERZIEHUNGSANLIEGEN SOWIE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Siehe Anlage I.

MAXIMALLEHRPLAN — MINIMALLEHRPLAN

Siehe Anlage I.

LEHRINHALTE

1. Klasse

DER EINZELNE UND DIE GEMEINSCHAFT

1.1 Grundbefindlichkeiten und Grundbedürfnisse des Menschen (A 1)

Kernstoff:

1. Unterschiedliche Ansichten über Grundbefindlichkeiten und Grundwerte des Menschen (A 4)

2. Grundlegende Bedürfnisse des Menschen in materieller, geistiger und sozialer Hinsicht (A 2)
3. Der Mensch als religiöses Wesen — Religionsunterricht als Hilfe zur Selbstfindung und Lebensgestaltung (A 1, B 2)

Erweiterungsstoff:

11. Realisierung von Vertrauen und Solidarität in den verschiedenen Lebensaltern (A 2)
12. Die Klasse als Gemeinschaft (A 2)

1.2 Leben in Gemeinschaft (E 2)**Kernstoff:**

1. Bedeutung von Rollen, Rollenerwartungen, Rollenfixierungen (A 2)
2. Vorurteile als Einengung menschlicher Entwicklungsmöglichkeiten (E 1)
3. Jesus führt Menschen aus Fixierungen heraus (C 2)
4. Aufgaben in Familie, Schule, Gruppe (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Kirchliche Jugendgemeinschaften (D 2)
12. Internatsleben (E 2)
13. Landjugendgruppen (E 2)
14. Sucht als Irrweg bei der Identitätssuche (A 4)
15. Folgen von Diskriminierungen (E 2)

1.3 Der junge Mensch zwischen alten und neuen Bindungen (A 2)**Kernstoff:**

1. Ablösung vom Elternhaus als notwendige Phase des Erwachsenwerdens (A 1)
2. Konflikte in der Familie: Dialog statt Diktat in der Konfliktlösung (A 2)
3. Flucht als gescheiterte Auseinandersetzung zwischen dem Individuum und der gegebenen Realität (A 1)
4. Ethische Voraussetzungen für sexuelle Beziehungen (A 2)
5. Freundschaft als Beispiel gelebter Zärtlichkeit (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Formen der Zärtlichkeit (E 2)
12. Auseinandersetzung mit (legalen und nicht legalen) Drogen (A 4)
13. Selbstannahme als Voraussetzung für jede Form von zwischenmenschlichen Beziehungen (A 2)
14. Rücksicht — die Kunst der Einfühlung in den anderen (E 2)
15. Die Lukas-Perikope vom zwölfjährigen Jesus als Beispiel einer beginnenden Ablösung vom Elternhaus (C 2)
16. Ursachen für verfrühte sexuelle Beziehungen (A 2)

WOHER — WOHIN — WOZU**1.4 Fragen des Menschen — mögliche Antworten (A 4, E 4)****Kernstoff:**

1. Zeiten des Umbruchs im persönlichen Leben (A 1, B 2)
2. Grenzerfahrungen und ihre Relevanz für die Sinnfrage (A 3)
3. Zusammenhang von Lebenssinn und Lebensstil (A 4)
4. Leben mit dem Tod — Tod als Teil des Lebens (A 4, E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Jenseitsvorstellungen in den Religionen (A 3, B 3)
12. Biblisches Verständnis von Tod und Leben (C 4)
13. Kirchliche Begräbnisliturgie (D 4)
14. Gericht — Himmel — Hölle — Fegfeuer (B 4, D 4)
15. Suizid (A 4, B 4)
16. Rückblick des Jugendlichen auf sein kindliches Glaubens- und Sakramentenverständnis (A 1)
17. Begrenzung des Menschen durch Anlage und Begabung — Begrenzung des Handelns durch Normen (A 3)

1.5 Berufung zum Leben aus dem Glauben (A 1, E 1)**Kernstoff:**

1. Glauben als Grundbefindlichkeit menschlichen Lebens (A-1)
2. Persönliche Glaubensgeschichte: Glaubenschwierigkeiten, Glaubenszweifel, Unglaube (A 1, E 1)
3. Glaube im Verständnis der Bibel (C 2)
4. Gemeinschaft der Heiligen, Sakrament der Taufe (B 4, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Vielfältige Berufungen — unterschiedliche Antworten (A 1, C 2)
12. Maria — Urbild des Glaubens (D 2, B 2)
13. Lebenszeugnisse gläubiger Menschen (D 2)
14. Mißverständnisse als Ursache von Glaubenszweifel und Unglaube (A 1)
15. Das Verhältnis zu den Verstorbenen (A 2)
16. Heiligung durch die Taufe — Heiligkeit im alltäglichen Leben — Heiligsprechung (B 2)
17. Atheismus (A 4)

NACH GOTT FRAGEN**1.6 Wagnis und Vernünftigkeit des Gottesglaubens (A 1, D 1)****Kernstoff:**

1. Gottesvorstellungen und Gotteserfahrungen junger Menschen (A 1)

2. Wechselbeziehung von Gottes-, Welt- und Menschbild in den verschiedenen Lebensaltern (A 4)
3. Vielfalt der Möglichkeiten, Gott zu erfahren und diese Erfahrungen auszudrücken (A 1)
4. Verhältnis von Glaube und Wissen (D 1)

Erweiterungsstoff:

11. Gotteserfahrung in der Natur (A 3)
12. Gotteserfahrung in der Begegnung mit Menschen (A 2)
13. Gotteserfahrung in der Kirche (A 2, D 2)
14. Argumente für die Leugnung der Existenz Gottes in Konfrontation mit den Argumenten des Gottesglaubens (D 1)
15. Die Pascal'sche Wette (A 4)
16. Wachstum des Glaubens durch Glaubenserfahrung und durch Erweiterung des Glaubenswissens (Glaubensinhalte) (A 2, B 2)

1.7 Gottesbilder und Gottesnamen in den Religionen (A 4)**Kernstoff:**

1. Fehldeutungen von Gottesbildern in Erziehung und Alltag (A 1)
2. Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens von Gott (A 1)
3. Das Gottesbild Israels als Grundlage der Verkündigung Jesu (C 3)
4. Gottesvorstellungen in nichtchristlichen Religionen (A 4)

Erweiterungsstoff:

11. Gebetsformen in den verschiedenen Religionen (A 1, D 1)
12. Gottesbilder aus der frühen Menschheitsgeschichte (D 1)
13. Die Bedeutung der Archäologie für die Kenntnis der Gottesbilder schriftloser Kulturen (D 1)
14. Entstellende Gottesbilder: Rächer, Patriarch, Despot (D 1)
15. Monotheismus und Monismus (A 3)
16. Die Entwicklung der Gottesvorstellung im Alten Testament (C 1)
17. Analogie und Anthropomorphismus als Hilfsmittel beim Sprechen von Gott (A 2)

1.8 Gotteserfahrungen in der Bibel (C 1)**Kernstoff:**

1. Gott, der befreit und mitgeht — geschichtliche Bücher des Alten Testaments (C 1)
2. Der nahe und der ferne Gott — einzelne Psalmen und Lehrbücher des Alten Testaments (C 1)
3. Der Gott des Alten Bundes — Partner des Menschen (C 2)
4. Jesu Einssein mit dem Vater und dem Heiligen Geist (C 1, B 3)

5. Erfahrung der Menschen mit Jesus: Gnade der Leistung (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Vaterbild und Gottesbild (A 1, B 1)
12. Erfahrbarkeit Gottes in den Gleichnissen und Wundern Jesu (C 3)
13. Die Rolle der Psalmen in der christlichen Liturgie (D 2)
14. Ursachen und Auswirkungen des Leistungsdrucks (A 2)
15. Inhalt und Ziel des Alten Bundes (C 4)
16. Das Kreuzzeichen — Verehrung des dreieinen Gottes (B 2, E 2)
17. Ein Gott für die Menschen: die ersten drei Weisungen des Dekalogs (C 1)

SCHÖPFUNGSGLAUBE — LEBENSAUFTRAG**1.9 Evolutionstheorien und christlicher Schöpfungsglaube (B 3)****Kernstoff:**

1. Die gegenwärtigen Evolutionstheorien (A 3)
2. Ursprungssituation und Aussageabsicht der biblischen Schöpfungstexte (C 3)
3. Das Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion am Beispiel der Deutungsgeschichte der biblischen Schöpfungserzählungen (D 3)
4. Evolution als andauernde Schöpfungsgeschichte (B 3)

Erweiterungsstoff:

11. Das Verständnis der Schöpfungserzählungen in den Lehren von Sekten (A 3)
12. Weltentstehungsmythen im Vergleich mit der Bibel (A 3)
13. Statische und dynamische Weltbilder und ihre Konsequenzen für die Deutung der gesellschaftlichen Gegebenheiten (A 4)
14. Der Hymnus als literarische Gattung (A 1)
15. „Naturwissenschaftliche Irrtümer“ im Alten Testament (C 1)
16. Methoden und Grenzen der Naturwissenschaft (A 1)
17. Aussagen heutiger Naturwissenschaftler zum Thema Schöpfung (A 1)

1.10 Der Schöpfungsauftrag (E 3)**Kernstoff:**

1. Der Mensch als verantwortlicher Pfleger und Gestalter der Erde (A 3, E 3)
2. Die Entfaltung des Menschen in Arbeit und Freizeit (A 3, E 3)
3. Freude am Leben und an der Schöpfung als christliche Grundhaltung (E 3)
4. Verantwortung für die Zukunft — ethische Grenzen der Machbarkeit (E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Wahrnehmung des Schöpfungsauftrags in Wirtschaft und Technik (E 3)
12. Umweltschutz und Umweltpolitik als ethisches Anliegen (E 3)
13. Freude an der Schöpfung als Thema der christlichen Frömmigkeit und Kunst (D 3)
14. Sport als Ausdruck der Lebensfreude (E 2)
15. Sinnvolle Freizeitgestaltung (E 2)
16. Umweltschädigung durch Gruppenegoismus (A 3)
17. Naturschutz — Tierschutz — „Menschenschutz“ (E 3)

15. Der Aufbau der Meßfeier (D 3)
16. Liturgische Texte bei der Feier der Hochfeste des Kirchenjahres (D 2)
17. Das Kirchenlied als Ausdruck des Glaubens (D 3)

VOLLZÜGE DES GLAUBENS**1.11 Erscheinungsformen des Religiösen (A 4)****Kernstoff:**

1. Wesen von Religiosität und Religion (A 4)
2. Feste, Feiern, Riten und Symbole als Ausdruck religiöser Grundüberzeugungen und Grundhaltungen (A 4)
3. Strukturelemente des Religiösen: Funktionen, Ämter, Charismen, Sozialgebilde (A 2)
4. Aberglaube und Magie als Fehlformen von Religion (A 3)
5. Sekten: Anspruch und Wirklichkeit (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Ersatzreligionen und Religionsersatz (A 4)
12. Spannungen zwischen persönlicher Frömmigkeit und Volksfrömmigkeit (E 2)
13. Gruppierungen innerhalb der Kirche (D 2)
14. Symbole im Profanbereich (A 2)
15. Personenkult (A 2)
16. Die Rolle des Priesters in den Religionen (A 4)

1.12 Ausdrucksformen des christlichen Glaubens (E 2)**Kernstoff:**

1. Gemeinsame Feiern des Glaubens — das Kirchenjahr (D 2, E 2)
2. Glaubensbekenntnisse und Kurzformeln des Glaubens (D 2)
3. Das soziale Engagement christlicher Gemeinden — Diakonie (E 2)
4. Feier der Eucharistie — das „wöchentliche Osterfest“ (C 3, E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Formen von Gebet und Meditation (E 2).
12. Ausdrucksweisen des Glaubens und der sakramentalen Praxis in verschiedenen Lebensphasen (A 1)
13. Die Bedeutung des Symbolums in der Frühgeschichte der Kirche (D 2)
14. Das Wirken der Caritas (E 2)

2. Klasse**VON DER ABHÄNGIGKEIT ZUR SELBSTBESTIMMUNG****2.1 Prägung durch Anlage und Umwelt (A1)****Kernstoff:**

1. Bestimmtheit eines Menschen durch geistige, seelische und körperliche Anlagen (D 1, A 1)
2. Erziehung in Familie und Schule (D 2)
3. Prägung durch Kultur und Gesellschaft (D 2)
4. Persönliche Freiräume (A 1)

Erweiterungsstoff:

11. Die Bedeutung des Unbewußten und der Triebe; Intelligenz und Temperament (A 3)
12. Fehlformen der Entwicklung in der Familie (A 1, E 4)
13. Umgangsformen und Anstandsregeln (D 2, E 2)
14. Generationskonflikte (E 2)
15. Gesellschaftlicher Meinungsdruck (A 2)
16. Methoden der Erziehung (A 2)
17. Begegnung mit der christlichen Kultur (D 3)

2.2 Der Mensch zwischen Wahrheit und Täuschung (A 4)**Kernstoff:**

1. Manipulation durch Propaganda und Verkaufstechniken (A 4, E 4)
2. Biblische Forderungen nach Wahrhaftigkeit (C 3)
3. Umgang mit materiellen Gütern in ethischer Sicht (E 3)
4. Verlust der Freiheit: Die Flucht in die Sucht (A 4)
5. Gefährdung der Freiheit durch Sekten und ideologische Gruppen (A 4)

Erweiterungsstoff:

11. Wohlstand als Chance und Gefahr (E 3)
12. Freiheit durch Verzicht und Schenken (E 2)
13. Die Tugend des Maßhaltens (B 3)
14. Formen der Unwahrheit (E 2)
15. Vorurteile als Einengung des Freiheitsraumes (E 2)
16. Alternative Lebensformen (E 2)
17. Hilfsangebote bei Drogengefährdung (E 4)

2.3 Selbstverwirklichung als Aufgabe (E 1)**Kernstoff:**

1. Selbstannahme und Daseinsbejahung als ethische Aufgabe (A 1)
2. Schöpferische Gestaltung der Freizeit (D 3, B 3)
3. Kameradschaft und Freundschaft als Wege zur Selbstfindung und Glückserfahrung (A 2)
4. Selbstverwirklichung durch Gottes- und Nächstenliebe (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Leistungsdruck und Ängste (B 1)
12. Möglichkeiten der religiösen Fortbildung (E 1)
13. Jugendgruppen im Dienst der Nächstenliebe (E 2)
14. Angebote der Freizeitindustrie und sinnvolle Freizeitgestaltung (D 3)
15. Jugendliteratur als Hilfe zur Selbstfindung (A 1)
16. Möglichkeiten der Selbstdarstellung durch Mode und Kosmetik (A 2)
17. Sport als Ausdruck der Lebensfreude (E 2)

FRAGEN DES MENSCHEN AN DIE RELIGIONEN

2.4 Nichtchristliche Religionen und christlicher Glaube (A 4, D 4)**Kernstoff:**

1. Religiosität — eine Grundbefindlichkeit des Menschen (A 4)
2. Welt- und Menschenbild im Christentum (A 4)
3. Nichtchristliche Religionen im Lichte des Zweiten Vatikanums (E 1)
4. Religionsfreiheit und Gewissensfreiheit (A 2, D 4)
5. Judentum und Antisemitismus; Zionismus (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Morgenländisches und abendländisches Schisma (D 4)
12. Einfluß der Religionen auf Politik und Gesellschaft (D 4)
13. Religion und Fortschrittsglaube (D 3, E 3)
14. Fanatismus — Mißdeutung des religiösen Anliegens (B 2)
15. Abhängigkeit durch Aberglauben (E 3)
16. Synkretismus (A 1)
17. Menschen in der Diaspora (A 2)

2.5 Taufe als Inanspruchnahme und Sendung durch Jesus (B 2)**Kernstoff:**

1. Jesus Christus befreit zu neuem Leben (C 2)
2. Taufe: Berufung zum Glauben an Christus und Aufnahme in die Gemeinde (B 2, C 2)

3. Die Tauffeier und ihre Symbole (D 2)
4. Tauferneuerung und Firmung als persönliche Entscheidung zum Leben aus dem Geist Gottes (E 1)

Erweiterungsstoff:

11. Kindertaufe — Aufnahme in die Gemeinschaft der Gläubigen und Beginn christlichen Lebens (B 4)
12. Initiationsriten in den nichtchristlichen Religionen (D 1)
13. Not- und Begierdetaufe (D 1, B 4)
14. Christliche Verantwortung der Eltern und Paten (E 2)
15. Taufscheinchristen (A 1)
16. Firmvorbereitung in der Pfarre (D 2)
17. Die Bedeutung von Symbolen und Zeichen im täglichen Leben (A 2)

JESUS CHRISTUS — DER ERLÖSER

2.6 Jesus von Nazaret und seine Umwelt (C 2)**Kernstoff:**

1. Biblische und außerbiblische Zeugnisse (C 2)
2. Jesus von Nazaret — eine geschichtliche Persönlichkeit, ein gläubiger Jude (C 1)
3. Die religiös-politische Situation in Palästina zur Zeit Jesu (C 2)
4. Unterschiedliche Messiaserwartungen (A 2, D 2)

Erweiterungsstoff:

11. Jesus — der „Stein des Anstoßes“ (A 2)
12. Stellung der Frau im Judentum (D 1)
13. Die Arbeit mit historischen Quellen (A 1)
14. Jesus und seine Haltung gegenüber der jüdischen Gesetzesfrömmigkeit (C 1)
15. Die Einstellung heutiger jüdischer Theologen zur Person Jesu (D 2)
16. Qumran und die Essener (D 2)
17. Das Auftreten von Messiasgestalten im Lauf der Geschichte (D 2)

2.7 Die Schriften des Neuen Testaments (C 2)**Kernstoff:**

1. Entstehung des Neuen Testaments (C 2, D 2)
2. Literarische Gattungen in der Bibel; Textkritik (C 2)
3. Jesus Christus in den synoptischen Evangelien (C 2)
4. Die Kindheitsgeschichten in den Evangelien (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Offenbarung, Inspiration und Kanongeschichte (B 2)
12. Die Zwei-Quellen-Theorie und die synoptische Frage (C 2)

13. Das Christusbild bei Johannes (C 2)
14. Grundlegende theologische Aussagen der Paulusbriefe (C 2)
15. Apokryphe Schriften (D 2)
16. Bibelhandschriften und Bibelübersetzungen (D 2)
17. Christusbilder in der darstellenden Kunst, Literatur und Musik (D 3)

2.8 Befreiende Jesusbegegnungen im Neuen Testament (B 2, C 2)

Kernstoff:

1. Die heilende Kraft des Vertrauens (A 2)
2. Befreiendes Wirken Jesu in den Wunderheilungen (C 2)
3. Befreiende Botschaft Jesu in den Gleichnissen (C 2)
4. Jesus und die Frauen (C 2)
5. Die Nachfolge Jesu als Vollzug unseres Glaubens (B 2)

Erweiterungsstoff:

11. Erfahrung der Befreiung in zwischenmenschlichen Begegnungen (A 2)
12. Das Vater-unser, das Modell für persönliches Gebet (C 2)
13. Das Verständnis der Nachfolge Jesu in den verschiedenen Epochen der Geschichte (D 2)
14. Das Messiasgeheimnis (C 4)
15. Die Theologie der Befreiung (B 3)
16. Wundergläubigkeit und naturwissenschaftliches Weltverständnis (A 3, D 3)
17. Geschichte der Frauenbewegung (D 2)

2.9 Passion und Auferstehung Jesu (B 4, C 3)

Kernstoff:

1. Leiderfahrung, Leiddeutung und Leidbewältigung in anthropologischer und biblischer Sicht (A 4, C 3)
2. Leidensweg, Kreuzestod und Auferstehung Jesu als Erlösungsgeschehen (C 4)
3. Osterbotschaft und Auferstehungsglaube: Christliche Bewältigung von Leid und Tod (C 4)
4. Das Sakrament der Krankensalbung (B 4)

Erweiterungsstoff:

11. Synoptische Vergleiche der Leidens- und Auferstehungsberichte (C 2)
12. Darstellung des Leidens in Ausdrucksformen der Kunst (D 3)
13. Auferstehung Jesu als Wendepunkt zum Verständnis seiner Sendung (C 4)
14. Leiddeutung in den Weltreligionen (A 4)
15. Fehldeutung des Leidens: „Leid als Strafe“ (D 2)
16. Angst vor Schmerzen, Leid und Tod und die Bewältigung dieser Angst in der Nachfolge Jesu (A 2, E 4)
17. Christliches Verhalten gegenüber Sterbenden (A 2, E 4)

GEWISSEN

2.10 Verantwortetes Gewissen (A 4, E 4)

Kernstoff:

1. Grunderfahrungen des Gewissens in verschiedenen Lebenssituationen (A 4)
2. Ursprung, Entwicklung, Wesen und Formen des Gewissens (A 4)
3. Gebildetes Gewissen als letzte Instanz sittlicher Entscheidungen (E 4)
4. Problematik der Gewissensfreiheit (A 4)

Erweiterungsstoff:

11. Beispiele gewissenhaften und gewissenlosen Handelns (E 2)
12. Autorität und Gehorsam (E 2)
13. Anpassung und Gewohnheit (D 2)
14. Märtyrer des Gewissens (E 4)
15. Notwendigkeit einer persönlichen Wertordnung für die Gewissensbildung (A 4)
16. Gewissen und Normen (A 2, B 2)
17. Unterschiedliche Gewissensurteile in verschiedenen Kulturen (E 3)

2.11 Gewissen an Christus orientiert (C 1)

Kernstoff:

1. Biblische Weisungen und Gebote als Hilfe zur Gewissensentscheidung (C 1, E 3)
2. Toleranz, Gerechtigkeit und Tapferkeit als christliche Tugenden (E 2)
3. Jesu Sein und Handeln — Maßstab des Gewissens (C 1, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Übereinstimmung bzw. Diskrepanz zwischen staatlicher Gesetzgebung und christlicher Moral (D 4, E 4)
12. Christenverfolgungen in Vergangenheit und Gegenwart (D 2)
13. Konkrete Beispiele persönlicher Gewissensentscheidungen (D 2)
14. Wehrdienstverweigerung aus Gewissensgründen (A 2)
15. Die Berufung auf das Gewissen nach der Enzyklika „Populorum Progressio“ (B 1)
16. Der Einfluß der Medien auf das Gewissensurteil des einzelnen (A 2)
17. Ethische Wertung von Mut und Risikobereitschaft in extremen Sportarten (B 1)

3. Klasse

GRUNDERFAHRUNGEN MENSCHLICHEN ZUSAMMENLEBENS

3.1 Erfahrung von Heil und Unheil in der Gemeinschaft (A 3)

Kernstoff:

1. Der personale und soziale Charakter von Heil und Sünde (A 3, D 4)

2. Biblische Urgeschichten (Gen 1—11) als Heilsgeschehen (C 4)
3. Sündenverflochtenheit und Erbschuld (A 2, B 3)
4. Notwendigkeit von Normen und Geboten (A 4)
5. Formen von Schuld und Sünde gegen Gott und den Menschen (A 4)

Erweiterungsstoff:

11. Erfahrbares Heil in verschiedenen Gemeinschaften (A 2, E 2)
12. Möglichkeiten von Schuldverfälschung (A 2)
13. Teufelsglaube und Exorzismus (D 3)
14. Subjektive und objektive Dimension der Sünde (A 2)
15. Die literarische Gattung der jahwistischen Urgeschichten (C 1)
16. Die Epikie (B 1)
17. Beispiele für „Kollektivschuld“ im Lauf der Geschichte (D 2)

3.2 Wege der Umkehr und Versöhnung (B 1, E 2)**Kernstoff:**

1. Umgang mit Schuld in Familie und Gesellschaft: Strafe, Strafvollzug, Straferlaß (A 2, E 2)
2. Fehlformen der Schuldbewältigung (A 2)
3. Reue — Haltung der Umkehr (C 2)
4. Ausdrucksformen von Vergebung und Versöhnung (D 2)
5. Vergebung und Versöhnung in der christlichen Gemeinde: Das Bußsakrament (B 1, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Jugendkriminalität und Problematik der Straftatendenen (A 2, E 2)
12. Bußzeiten im Kirchenjahr (D 3)
13. Formen der Buße in den Weltreligionen (A 3)
14. Ablasspraxis in Geschichte und Gegenwart (D 2)
15. Erziehung zur Versöhnung (D 2)
16. Schuld aus der Sicht der Humanwissenschaften (A 4, E 4)
17. Gerechtigkeit — der neue Name für Frieden (E 4)

3.3 Schuld und Versöhnung im Alten Testament und Neuen Testament (B 4, C 2)**Kernstoff:**

1. Umkehr — zentrales Anliegen der alttestamentlichen Propheten und der Psalmen (C 2)
2. Die Sendung Johannes des Täufers (C 2)
3. Jesus schenkt Freiheit zur Umkehr und Versöhnung (B 4)
4. Gnade und Erlösung als Versöhnung des Menschen mit dem Menschen und mit Gott (B 4)

Erweiterungsstoff:

11. Jesus und die Sünder (C 2)
12. Gleichnisse der Versöhnung (C 2)
13. Persönliche Voraussetzungen der Schuldkenntnis (E 1)
14. Prophetenschicksale (C 2)
15. Die Psalmen in der christlichen Liturgie (B 1)
16. Der Gnadenbegriff (B 2)
17. Die Selbsterlösung im Buddhismus (A 1)

GOTTES- UND NÄCHSTENLIEBE: DAS ZENTRALE ANLIEGEN DER BIBEL**3.4 Exodus und Dekalog (B 4, C 4)****Kernstoff:**

1. Exodus — Befreiungstat Jahwes an seinem Volk Israel (C 2)
2. Zusage der Treue Jahwes — Hoffnung für sein Volk (B 4, C 4)
3. Dekalog — Zeichen des Bundes mit Israel und Aufforderung, die geschenkte Freiheit im Volk zu leben (C 2)
4. Dekalog als Grundlage menschlichen Zusammenlebens vor Gott (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Erfüllung der Gebote als Antwort auf die geschenkte Freiheit (D 1, E 1)
12. Die universale Heilszusage Gottes (B 4)
13. Sehnsucht nach Freiheit in den Spirituals (A 2)
14. Der Codex Hammurabi im Vergleich mit dem Dekalog (A 3)
15. Die Sozialgesetze im Alten Testament (C 2)
16. Die Bedeutung des Exodusthemas für das heutige Judentum (A 3)
17. Die Bedeutung der Tora im heutigen Judentum (A 3)

3.5 Brennpunkte der Botschaft Jesu (C 4)**Kernstoff:**

1. Der Begriff Liebe im heutigen Verständnis (A 2)
2. Jesus als Offenbarer der Liebe Gottes (C 2)
3. Bergpredigt — ein Appell zur Überbietung des Gesetzes durch die Liebe (C 4)
4. Werke der Barmherzigkeit — Maßstab unserer Gerechtigkeit (B 2, E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Das eschatologische Anliegen der Botschaft Jesu vom Reiche Gottes (C 4)
12. Urgemeinde — erste Verwirklichung der Botschaft Jesu (D 2)
13. Soziale und politische Dimension der Bergpredigt (E 4)
14. Synoptischer Vergleich: Bergpredigt und Feldrede (C 2)

15. Das Hohelied der Liebe im Brief an die Korinther — theologischer und literarischer Wert (C 4)
16. Beispiele gelebter Liebe in Geschichte und Gegenwart (E 2)
17. Die Evolution auf Liebe hin in der Vision des Theilhard de Chardin (A 4)

MENSCHENWÜRDE — MENSCHENRECHTE

3.6 Entstehung und Verwirklichung von Menschenrechten (A 4)

Kernstoff:

1. Anthropologische Begründung von Würde, Rechten und Pflichten des Menschen (A 2)
2. Grundlagen für die Menschenrechte in der Bibel (Schöpfung, Inkarnation) (A 4, C 2)
3. Verwirklichung der Menschenrechte — eine ständige Aufgabe für eine menschenwürdige Zukunft (E 2)
4. Kirche und Menschenrechte im Laufe der Geschichte (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Deklaration der Menschenrechte und ihre wesentlichen Inhalte (A 2)
12. Die Menschenrechte in den Enzykliken (B 2)
13. Menschen und Organisationen im Einsatz für die Verwirklichung der Menschenrechte (Amnesty International und Christian Solidarity International) (E 2)
14. Das Menschenbild in verschiedenen Religionen und Ideologien (A 2)
15. Die Geschichte der Menschenrechtsbewegungen (D 2)
16. Die Menschenwürde von Behinderten, das Menschenrecht des Kindes (E 2)
17. Die weltweite Diskrepanz zwischen Deklaration und Verwirklichung der Menschenrechte (A 2)

3.7 Gefährdung der Menschenwürde (A 2)

Kernstoff:

1. Verletzung der Würde des Menschen durch Diskriminierung von Minderheiten und Außenseitern (A 2, E 2)
2. Stellenwert der Frau in Kirche und Gesellschaft (D 2)
3. Ausnützung der Not des Mitmenschen (A 2)
4. Verletzung der Menschenwürde durch Ideologien (A 2)

Erweiterungsstoff:

11. Bedeutung christlicher Tugenden für die Wahrung der Menschenwürde (E 2)
12. Manipulation in der Biogenetik (A 4)

13. Menschenrechte und Folter (A 2)
14. Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft (A 2)
15. Die Rassenfrage als Herausforderung für das Christentum (A 2)
16. Der freie Wille als Aspekt der Würde des Menschen (B 2, C 2)
17. Erziehung zur Mündigkeit und Selbstbestimmung (A 2)

3.8 Recht auf Leben (A 4)

Kernstoff:

1. Anthropologische und biblische Begründung des Rechtes auf Leben (A 4, C 4)
2. Die derzeit gültige Rechtspraxis in bezug auf die Abtreibung und die Bewertung durch die christliche Ethik (E 4)
3. Stellung der Kirche und der Öffentlichkeit zur Euthanasie (A 4, E 4)
4. Die Problematik des Suizids (A 4)

Erweiterungsstoff:

11. Todesstrafe und Recht auf Leben (A 4)
12. Recht auf menschenwürdige Lebensbedingungen (A 4, E 4)
13. Organisationen zum Schutz des Lebens (D 4, E 4)
14. Gefährdung des Lebens durch Zerstörung der Umwelt (A 4)
15. Bewertung des Suizids im Laufe der Geschichte (D 4, E 4)
16. Recht auf ein Leben in Glück und Freude (A 4)
17. Die Verpflichtung des einzelnen, der Gemeinden, des Staates zur Herstellung menschenwürdiger Lebensbedingungen nach dem Subsidiaritätsprinzip (E 4)

FESTE DER GEMEINSCHAFT

3.9 Vollzüge des Glaubens im Feiern (B 4, D 3)

Kernstoff:

1. Feiern als Grundbedürfnis des Menschen (A 4)
2. Sakramente — Bezeugung des Glaubens im Feiern (B 4)
3. Pascha — Ostern (B 4)
4. Vom Sabbat zum Sonntag (D 3)
5. Die Feier der Eucharistie (B 4, D 3)

Erweiterungsstoff:

11. Liturgie der Meßfeier (D 3)
12. Gotteshaus, Riten, Geräte (D 1)
13. Ausdrucksformen religiösen Feierns in verschiedenen Kulturen (D 4)
14. Freude und Zuversicht als christliche Grundhaltung (E 1)
15. Die Problematik der Arbeitsruhe am Sonntag (D 2)

16. Die Bedeutung von Zeichen und Symbolen bei religiösen Feiern (D 2)
17. Kunst und Kreativität (D 4)

3.10 Kirchenjahr und Brauchtum (D 4)

Kernstoff:

1. Feiern im Rahmen der Familie (D 2)
2. Das Kirchenjahr als Begegnung mit dem Heilswirken Jesu (C 3, D 3)
3. Die einzelnen Feste im Jahreskreis (D 3)
4. Marienverehrung als Form der Christusverehrung (D 4)

Erweiterungsstoff:

11. Marien- und Heiligendarstellungen in der Kunst (D 3)
12. Sakramentalien, Weihungen und Segnungen der Kirche (D 3)
13. Pfingstereignis als Geisterfahrung (B 4)
14. Heiligsprechungsprozeß und Heiligenverehrung (D 2)
15. Vermarktung christlichen Brauchtums (D 3)
16. Die Sonn- und Festtagsperikopen in den vier Lesejahren (D 2)
17. Aberglaube und Magie im christlichen Brauchtum (A 2)

4. Klasse

WERDEN UND ENTFALTUNG DER PERSÖNLICHKEIT

4.1 Mensch sein — Mensch werden (A 1)

Kernstoff:

1. Körperliche, seelisch-geistige und soziale Entwicklung des Menschen (A 1)
2. Integration der Sexualität in die Gesamtpersönlichkeit (A 1)
3. Religiöse Reifungsprozesse (A 4, D 4)
4. Selbsterziehung in christlicher Verantwortung (A 1, E 1)
5. Jesus — Maßstab des Menschseins (C 2)

Erweiterungsstoff:

11. Fähigkeiten und Talente als Aufgabe (A 1, E 1)
12. Ursachen und Bewältigung von Glaubensschwierigkeiten und Glaubenskrisen (A 4)
13. Religiöse Bildungsangebote (D 4)
14. Kunst und Kreativität als Ausdruck persönlicher Entfaltung und der Glaubenshaltung in den verschiedenen Epochen (D 4)
15. Fehlformen der Persönlichkeitsentwicklung (A 1)
16. Rangordnung der Werte (A 4, E 4)
17. Einheit von Wort und Tat, Haltung und Handeln (C 4)

EHE UND FAMILIE

4.2 Mann und Frau in partnerschaftlicher Verantwortung (A 4, E 2)

Kernstoff:

1. Achtung bzw. Mißachtung der Würde des Menschen als Mann und Frau (A 2)
2. Treue und Liebe in der Bibel (C 4)
3. Wesen, Sinn und Wert der Ehe (A 4)
4. Die Ehe als Sakrament (B 2)
5. Integration von Eros und Sexus in personalen Begegnungen (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Konfessionsverschiedene Ehen (D 2)
12. Kriterien für die Partnerwahl (E 2)
13. Verschiedene Formen partnerschaftlicher Beziehungen (A 2)
14. Zölibat und Ehelosigkeit als Lebensformen (A 1, E 1)
15. Christliche Verantwortung für Geschiedene und Wiederverheiratete (A 2, E 2)
16. Einfluß von Erziehung und Kultur auf sexuelle Verhaltensweisen und auf die Wertung der Sexualität (D 4)
17. Familie als Hauskirche (B 2)

4.3 Verantwortete Elternschaft (E 4)

Kernstoff:

1. Erfahrung von Liebe und Geborgenheit in der Familie (A 2)
2. Familie — Ausgangspunkt christlichen Lebens (D 4)
3. Familienplanung und verantwortete Elternschaft (E 4)
4. Recht des Kindes auf religiöse Erziehung (B 3)
5. Die Bedeutung der Familie für Kirche, Staat und Gesellschaft (E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Verantwortung der christlichen Gemeinde für Familienprobleme (A 2, E 2)
12. Neue Formen der Großfamilie (A 2)
13. Auswirkungen von Defiziten in der Familie (A 2)
14. Die Enzyklika Humanae Vitae (B 4)
15. Problematik der „Bevölkerungsexplosion“ (A 3)
16. Der soziale Status der Familie in Österreich (A 4)
17. Vaterbild, Mutterbild und Gottesbild (A 2)

ARBEIT UND BERUF

4.4 Mitwirkung und Mitverantwortung an der Schöpfung (E 3)

Kernstoff:

1. Berufswahl als ethisches Anliegen (E 3)
2. Auftrag zur verantworteten Mitgestaltung der Schöpfung (C 3)

3. Arbeit und Beruf im Spannungsfeld zwischen Existenzsicherung, Sozialprestige und Leistungsdenken (A 3)
4. Humanisierung der Arbeitswelt (A 4)
5. Arbeit im Dienst am Mitmenschen (E 2)

Erweiterungsstoff:

11. Selbstverwirklichung durch den Beruf (A 1)
12. Möglichkeiten und Grenzen der Mitverantwortung in der Arbeitswelt (E 2)
13. Arbeiten im sozialen, technischen und künstlerischen Bereich und ihre gegenseitige Ergänzung (A 4)
14. Sinn der Freizeit und ihre Gestaltung (E 4)
15. Bewertung der Arbeit im Alten Testament und Neuen Testament (C 3)
16. Beruf oder Job (A 4)

4.5 Soziale Frage und christliche Soziallehre (A 3, E 3)**Kernstoff:**

1. Soziale Frage im 19. und 20. Jahrhundert (D 2, E 2)
2. Prinzipien der Katholischen Soziallehre (A 2, E 2)
3. Grundanliegen der Sozialzyklen (A 2)
4. Sinn und Grenzen von Besitz und Eigentum (A 3)
5. Soziale Gerechtigkeit und Dritte Welt (D 3, E 3)

Erweiterungsstoff:

11. Christliche Sozialbewegungen in der Geschichte (D 2)
12. Sorge um soziale Randgruppen in der Arbeitswelt (E 2)
13. Christentum und Marxismus (A 4)
14. Die Bewertung der Arbeit im Laufe der Geschichte (D 3)
15. Die innerweltlichen Erlösungslehren der Ideologien (A 3)
16. Mitbestimmung und Mitverantwortung am Arbeitsplatz (A 2)
17. Unterschiedliche Wirtschaftssysteme und ihr ethischer Anspruch (A 2)

VERANTWORTUNG DES CHRISTEN IN DER WELT**4.6 Mitverantwortung in Kirche und Gesellschaft (E 4)****Kernstoff:**

1. Christsein in der pluralistischen Gesellschaft (D 1)
2. Die biblische Botschaft als Herausforderung für die Gestaltung menschlichen Zusammenlebens in der Gesellschaft (C 2)
3. Kirche — Erfahrungsbereich des Heilswirkens Gottes (B 4)

4. Kirchliche Dienste für Frauen und Männer (E 4)
5. Verantwortung des Christen am politischen Geschehen (E 2)
6. Das Weihesakrament — Priester — und Ordensberufe (D 2, E 4)
7. Diakonie — Bezeugung des Glaubens in der Tat aus der Kraft des Heiligen Geistes (E 4)

Erweiterungsstoff:

11. Allgemeines Priestertum (E 2)
12. Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart — österreichisches Konkordat (D 2)
13. Die Kirche als moralische Instanz im politischen und gesellschaftlichen Leben (E 3)
14. Organisation und Aufgaben der Caritas (E 2)
15. Kinder-, Jugend- und Erwachsenenseelsorge (D 4)
16. Charismatische Bewegungen in der Kirche (D 2)
17. „Katholische“ Kirche — Anspruch und Auftrag (B 4, D 2)

4.7 Missionarische Kirche (D 4, E 2)**Kernstoff:**

1. Der Missionsauftrag Jesu (C 4)
2. Kirchliche Missionsarbeit und Entwicklungshilfe — ein dialogischer Prozeß (E 2)
3. Der Aufbruch des Zweiten Vatikanums hinsichtlich Ökumene, Judentum und nichtchristliche Religionen (D 4)
4. Inkulturation des christlichen Glaubens in verschiedenen Lebensbereichen (D 4)
5. Die Befreiungstheologien und ihr Anliegen (D 4)

Erweiterungsstoff:

11. Die Bedeutung christlicher Basisgruppen (D 2)
12. Biblische Berufsgeschichten (C 1)
13. Die Missionierung Österreichs (D 2)
14. Menschen im Dienst der Missionsarbeit und Entwicklungshilfe (E 2)
15. Apostelkirche — Urkirche (C 2, D 2)
16. Der Völkerapostel Paulus (C 1)
17. Die Entwicklung des Missionsverständnisses im Lauf der Kirchengeschichte (D 1)

VERANTWORTUNG FÜR EINE MENSCHENWÜRDIGE ZUKUNFT**4.8 Engagement für den Frieden (A 2, E 4)****Kernstoff:**

1. Wurzeln und Erscheinungsformen individueller und gesellschaftlicher Aggression (A 1)
2. Verschiedene Wege zur Konfliktlösung (A 2, E 2)

3. Engagement für den Frieden mit oder ohne Waffe (A 2, E 4)
4. Das biblische Friedensverständnis (C 3)
5. Prinzipien der Friedenserziehung (D 4)

Erweiterungsstoff:

11. Friedensbewegungen (A 3)
12. Menschen im Einsatz für den Frieden (A 3)
13. Gewaltfreier Widerstand — ziviler Ungehorsam (A 4)
14. Kirchliche Dokumente zum Thema Frieden (D 2)
15. Der soziale Friede: Sozialpartnerschaft, Solidaritätsprinzip, Streikrecht (E 2)
16. Der Friedensnobelpreis (A 2)
17. Fanatismus, Chauvinismus (A 2)

4.9 Die Botschaft vom Reich Gottes (B 4, C 3)**Kernstoff:**

1. Heilserwartung und Zukunftshoffnung der Menschen (A 4)
2. Die Zusage des Anbruchs der Gottesherrschaft im Neuen Testament (C 3)
3. Gleichnisse vom Reich Gottes (B 4, C 3)
4. Kirche als Anfang und Verheißung des Reiches Gottes (B 4)

Erweiterungsstoff:

11. Eschatologie im Alten Testament (C 4)
12. Der neue Himmel und die neue Erde in der Apokalypse nach Johannes (C 3)
13. Innerweltliche Erlösungslehren (A 4)
14. Utopien und Apokalyptik in der Literatur (C 1)
15. Jesu Wunder als Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft (C 3)
16. Vorstellungen vom Reich Gottes im Laufe der Geschichte (D 3)
17. Christliche Existenz in der Spannung zwischen dem „Schon“ und dem „Noch-Nicht“ (B 4, E 3)

4.10 Die Vollendung des einzelnen und der Welt (E 4)**Kernstoff:**

1. Veränderung der Welt durch Erfüllung des Liebesgebotes im Alltag (E 4)
2. Verantworteter Umgang mit den Gütern unserer Erde (E 3)
3. Das Heil des Menschen als Maßstab für wissenschaftlich-technischen Fortschritt (A 3)
4. Auferstehung und Wiederkunft Christi: Herausforderung des Glaubens und Grund unserer Hoffnung (C 4)

Erweiterungsstoff:

11. Nachfolge Christi als wahrhaftes Leben und Handeln, Leiden und Sterben in Gott (B 2)
12. Advent — Parusieerwartung (B 4)

13. Die Vier Letzten Dinge (B 4)
14. Die Osterevangelien (C 2)
15. Nichtchristliche Heilslehren (A 4)
16. Endzeiterwartungen der Sekten (A 4, C 4)
17. Ethische Grenzen der Machbarkeit (E 3)

Anlage V**LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN EINJÄHRIGEN MEISTERKLASSEN, MEISTERSCHULEN UND WERKMEISTERSCHULEN****DAS GRUNDKONZEPT DES LEHRPLANES**

Siehe Anlage I.

BILDUNGSZIELE UND LEHRAUFGABEN

Siehe Anlage I.

UNTERRICHTSPRINZIPIEN UND ERZIEHUNGSANLIEGEN SOWIE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Siehe Anlage I.

MAXIMALLEHRPLAN — MINIMALLEHRPLAN

Siehe Anlage I.

LEHRINHALTE**„MÜNDIGER BÜRGER — MÜNDIGER CHRIST“**

1. Die Meisterklasse steht unter dem Motto „Mündiger Bürger — mündiger Christ“. Nach Absolvierung von Fachschule und Praxisjahr haben die Schüler für ihren Weg zur Meisterprüfung die Form der Schule gewählt und nicht, wie viele andere, die Form von Meisterkursen, wie sie von den Innungen angeboten werden. Dieses letzte Schuljahr bedeutet für die Schüler den Verzicht auf eigenes Einkommen bei einer Arbeitsleistung, welche die des Praxisjahres noch übertrifft.

Die große Chance des Religionsunterrichts besteht darin, daß der Lehrer erwachsene Menschen vor sich hat, mit denen er Fragen des persönlichen Lebens und des christlichen Glaubens nochmals und in neuem Verständnishorizont besprechen kann.

2. Die Schüler sind an präzises und schnelles Arbeiten gewöhnt. In den berufspraktischen Fächern gibt es daher keinerlei Probleme. Als

adäquate Arbeitsweise für die zukünftigen Meister bieten sich die Methoden der Erwachsenenbildung an.

3. Dieser alters- und berufsbedingten Situation entsprechend und in Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit, daß in jeder Klasse andere Fragen, Wissenslücken und Notwendigkeiten im Hinblick auf aktuelles Tagesgeschehen auftreten, bietet der Lehrplan für die eine Wochenstunde Religion nur sieben Themen an, die zugleich als verbindlicher Kernstoff zu werten sind.

Zu jedem Thema sind dann mögliche Erweiterungstoffe angegeben, aus denen der Lehrer je nach Bedürfnis und Situation der Klasse auswählen kann, die er aber nicht verbindlich durchführen muß. Die Reihung der Erweiterungstoffe soll, wie übrigens auch die Reihung der Themen, keine Wertung darstellen. — Auf eine Rasterung der Stoffe wurde verzichtet, weil die Schwerpunkte in jeder Klasse nach den Bedürfnissen der Schüler gesetzt werden müssen. Der Lehrer möge in seinem Unterricht jedoch stets darauf achten, daß er dem Anliegen von Catechesi tradendae durch Berücksichtigung der anthropologischen und der theologischen Dimension bei jedem Thema gerecht wird.

4. Themenübersicht
1. EHE UND FAMILIE
 2. MENSCHENRECHTE UND SOZIALE GERECHTIGKEIT
 3. FREIHEIT — GEWISSEN — VERANTWORTUNG
 4. SINNFRAGE UND MÖGLICHE ANTWORTEN
 5. DIE BIBEL
 6. DER GLAUBE DES CHRISTEN
 7. DIE SEHNSUCHT NACH FRIEDEN

1. EHE UND FAMILIE

Erweiterungsstoff:

Die Bedeutung der Familie für Kirche und Staat
Sexualität — Eros — Liebe
Wert und Würde des Menschen in einer Partnerschaft
Die Ehe als Sakrament
Ehe ohne Trauschein
Verantwortete Elternschaft
Das Recht auf Leben — Problematik der Abtreibung
Kirchliches Eherecht
Christliche Erziehung der Kinder als Aufgabe der Eltern
Die Bedeutung von Zuwendung und Geborgenheit für die Entwicklung des Menschen
Der Wert der Treue
Scheidung — Trennung — Annullierung der Ehe
Familie als Hauskirche

2. MENSCHENRECHTE UND SOZIALE GERECHTIGKEIT

Erweiterungsstoff:

Die Situation der heutigen Arbeits- und Berufswelt und die Haltung eines Christen an seinem Arbeitsplatz
Grundzüge der Katholischen Soziallehre und ihre praktische Anwendung
Dekalog und Menschenrechte
Die Rolle der Frau in Gesellschaft und Kirche
Die ungerechte Verteilung der Güter
Außenseiter — Abgeschobene — Unterprivilegierte
Die Probleme des Lehrlings in der Gesellschaft
Die Menschenwürde des Kindes
Gewerkschaften und Sozialpartnerschaft
Mitbestimmung — Mitverantwortung
Die Rolle der Kirche als Anwalt des Menschen und des Lebens

3. FREIHEIT — GEWISSEN — VERANTWORTUNG

Erweiterungsstoff:

Notwendigkeit einer Wertordnung
Gesellschaftliche Zwänge und Zivilcourage
Geformtes Gewissen — gebildetes Gewissen
Freiheit der Kinder Gottes
Anpassung oder Revolte
Grenzen der persönlichen Freiheit
Verantwortung vor der Gesellschaft — Verantwortung vor Gott
Gruppendruck — Manipulation
Politische Mit-Entscheidung in Verantwortung
Die Verantwortung des Meisters für den ihm anvertrauten Lehrling
Das gebildete Gewissen als letzte Entscheidungsinstanz des Menschen

4. SINNFRAGE UND MÖGLICHE ANTWORTEN

Erweiterungsstoff:

Sinn-Angebote der Religion
Sinn-Antworten verschiedener Ideologien
Weltbild der Evolutionstheorie und christlicher Schöpfungsglaube
Deutung des Leids in der Bibel
Tod — Jenseitsfrage
Problematik des Fortschrittsglaubens in Technik und Wirtschaft
Arbeitslosigkeit
Naturwissenschaft und Religion
Christliches Leben als Weg zu einem verheißenen Ziel
Der Wert der Religion für das persönliche Leben

5. VERSÖHNUNG — DIE ANTWORT AUF VIELE SEHNSÜCHTE

Erweiterungsstoff:

Die unheilvolle Wirklichkeit und die Sehnsucht nach einer besseren Welt

Aggression — Vorurteile — Rollenfixierungen
 Gewaltsame und gewaltfreie Konfliktaustragung
 Die Bedeutung des biblischen Schalom
 Das Reich Gottes — die eschatologische Spannung zwischen dem „Schon“ und dem „Noch-Nicht“
 Die christliche Hoffnung auf die Vollendung der Welt und des Menschen
 Das Wesen der „Ersünde“ — die Sündenverflochtenheit
 Versöhnung mit Gott als persönliche Umkehr und als Geschenk Gottes (Bußsakrament)
 Versöhnung zwischen Ökonomie und Ökologie
 Wahre und vorgebliche Ursachen für Kriege
 Die Problematik der Revolution
 Versöhnung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen im Betrieb
 Die Friedensbewegungen und ihre Problematik
 Die Spannung zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern und ihre Relevanz für den Weltfrieden
 Das Vaterunser und der Friedensgruß — Elemente der Eucharistiefeyer

6. DIE BIBEL

Erweiterungsstoff:

Entstehung der Bibel
 Literarische Gattungen
 Formgeschichte und Textkritik

Sprache der biblischen Autoren und die sich bei Übersetzungen ergebenden Schwierigkeiten
 Das Gottesbild der Bibel
 Der historische Jesus und der Christus des Glaubens
 Die sittlichen Forderungen des Alten und Neuen Testaments
 Methoden der Bibellesung
 Der biblische Wunderbegriff
 Inspiration und Kanon

7. DER CHRISTLICHE GLAUBE

Erweiterungsstoff:

Kirchliche und persönliche Glaubensbekenntnisse
 Kirche als Volk Gottes und als Institution
 Das kirchliche Lehramt und das Unfehlbarkeitsdogma
 Der Glaube als Grundlage des sittlichen Handelns
 Die getrennten christlichen Kirchen und die ökumenische Bewegung
 Heilige und Ketzer
 Glauben als menschliches Grundbedürfnis
 Sekten und Jugendreligionen
 Lebensbegleitende Gebete und liturgische Texte
 Die Sakramente — Begegnung mit Christus in entscheidenden Lebenssituationen
 Kirchenjahr und christliches Brauchtum